Winter 2018/2019

KiezBlatt

71

Zeitung des Kiezbündnisses Klausenerplatz e.V.

Inhalt

Seite 2
Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seite 3
Geschäfte und Lokale in der Sophie-Charlotten-Straße

Seite 5
Die Sophie-Charlotten-Straße

Seite 6
Historische Häuser im Kiez (13)
Großgaragen des Westens

Seite 7
Kneipen im Kiez (4)

Seite 9
Offener Brief

Seite 10
Wir begrüßen im Kiez ...

Wir gratulieren...

Gewerbenotizen

Seite 11
Schöne Einzelhandelsgeschäfte

Seite 12
Ateliers und Galerien im Kiez (9)

Seite 13
aktiv im Kiez

Immobilienspekulanten

Seite 14
Nackte Fassaden versus Fassadenbegrünung mit Wildem Wein

Seite 15
Vier Jahre Repair Cafe

Seite 16
Aus Jüterbog nach Berlin

Seite 17
Autobahnanschluss

Seite 18
„Eine neue Etappe“

Buchtipp des Quartals

Seite 19
Ausstellungen im Bröhan-Museum

Kieznotizen

Seite 21
Neues vom Ziegenhof

Seite 22
Buchbesprechung

Kunst im Kiez

Seite 23
Vermischtes

Seite 24
Impressum

Titelblatt: Fotos Klaus Betz

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dieser Ausgabe beschließen wir unseren Rundgang durch die Straßen im Kiez, bei dem wir überprüft haben, welche Veränderungen es hinsichtlich der Gewerbeszene in den vergangenen 15 Jahren gegeben hat. Wie wir sahen, gab es zwar etliche Neugründungen, doch auch erstaunlich viele „Dinosaurier“, die beständig und offenbar erfolgreich ihren Platz im Kiez behalten haben.

Sollten Sie den Kaiserdamm vermissen, so lassen Sie sich gesagt sein, daß wir diese Hauptverkehrsachse – im Unterschied zum Spandauer Damm – nicht zum Kiez zählen. In den ersten Jahren unseres Bestehens haben wir das KiezBlatt auch dort ausgelegt, stießen aber weder bei den Gewerbetreibenden noch bei den Bewohnern auf Interesse. Teilweise kannte man den Klausenerplatz und unseren Kiez überhaupt nicht ...

Somit ist die Sophie-Charlotten-Straße die letzte, deren Gewerbeszene wir für Sie ebenso unter die Lupe genommen haben wie ihre Geschichte. Mit den „Großgaragen des Westens“ stellen wir auch ein historisch bedeutsames und denkmalgeschütztes Gebäude in der Straße vor.

Ein weiterer Beitrag befasst sich mit dem bevorstehenden Umbau des Autobahndreiecks Funkturm und den Ideen, in diesem Zusammenhang den Anschluß Knobelsdorffstraße an den Kaiserdamm zu verlegen und mit einer Überdeckelung der Autobahn und der Ringbahn neue Bauflächen zu gewinnen und die Anwohner vor Lärm und Feinstaub zu schützen.

Die Kündigung des Kiezladens „Sternschnuppe“ in der Nehringstr.11 (im Kiez oft noch „Onkel Metin“ genannt) haben viele Anwohner zum Protest bewegt. Und das mit Erfolg, denn Inhaber Tural Aktas konnte einen neuen Mietvertrag aushandeln. Diese und die ebenfalls erfolgreichen Proteste gegen den geplanten Abriß der alten Reithalle in der Neufertstr. 19-21 zeigen, daß Protestaktionen durchaus nicht sinnlos sind!

Unerfreulich hingegen, was die Beamtenwohnungsbaugenossenschaft im Horstweg bzw. im Vereinsweg angerichtet hat: Die wunderschöne Begrünung der Fassaden, die u.a. vielen Vögeln Schutz für ihre Nester geboten hat, wurde gegen die Proteste der Bewohner radikal entfernt!

Ein Porträt der neuen Pfarrerin in der Epiphanien-Gemeinde, die Vorstellung des schönen Blumengeschäfts „Bühler Floristik“, die Geschichte der legendären Kiez-Kneipe „Kastanie“, ein Gespräch mit dem Mieteraktivisten Klaus Helmerichs und diverse Kiez- und Gewerbenotizen komplettieren dieses Heft, das Ihnen etwas Unterhaltung an den bevorstehenden langen Winterabenden bereiten möge.

Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage und einen guten Rutsch. Auf Wiedersehen im neuen Jahr!

Ihre KiezBlatt-Redaktion

Die Fotos von Kunst im Zelt stellte uns Horst-Lucian Becker zur Verfügung

Geschäfte und Lokale in der Sophie-Charlotten-Straße

Die westliche Straßenseite

Die Sophie-Charlotten-Straße begrenzt das ehemalige Sanierungsgebiet nach Westen hin und führt sowohl nach Süden wie auch nach Norden über den Kiez hinaus. Es ist seit ihrem Entstehen eine vom Kfz-Gewerbe dominierte Straße, Gaststätten und Einzelhandelsgeschäfte sind hier eher die Ausnahme. Ein Flaneur alter Schule würde die Straße meiden, zu wenig bieten die Schaufenster an Attraktionen.

Wir starten unseren Rundgang im Norden, wo sich auf der einen Seite eine Gewerbeansiedlung an die andere reiht und auf der anderen Seite seit Jahren rege Bautätigkeiten erfolgen, um Luxus-Eigentumswohnungen zu errichten. Eine insgesamt triste Atmosphäre, aufgelockert lediglich vom italienischen Handelsgeschäft „Centro Italia“ (Nr. 9-10), dessen Speisenangebot längst kein Geheimtipp mehr ist, und auf der anderen Straßenseite von „Omi Rosis Suppenküche“ (Nr. 107), die sich gleichfalls zum beliebten Treffpunkt in der Mittagspause gemausert hat.

An der Ecke zum Spandauer Damm finden wir einen Kiosk (Nr. 19). Und wenn wir endlich die stark befahrene Hauptverkehrsstraße überquert haben, gehen wir eine ganze Weile lang an Gebäuden vorbei, die sich der britische Pharmakonzern Parexel einverleibt hat. An der Ecke zu dem Sträßchen „Am Bahnhof Westend“, im Margarethe von Witzleben-Haus (Nr. 23a), befindet sich der Sitz des „Hörbehinderten Beratungs- und Informationszentrums“. Und an der anderen Ecke ist mit dem Werbefolienproduzenten „Reif“ (Nr. 24) endlich ein Geschäft zu finden. Im Haus Nr. 24 war früher die Kneipe „Westside“ ansäßig, der 2005 die „Westend-Klause“ folgte. Heute befindet sich in den Räumen ein Thai-Massagesalon. Das Geschäft nebenan steht derzeit leer, da die Immobiliengesellschaft ADO erst kürzlich dem „Frisörsalon Ritter“ gekündigt hat, um die Räume lukrativer zu vermarkten. Es folgt der Discounter Netto (mit Hund!), aber wir beachten mehr den kleinen japanischen Imbiß vor dem Eingang, der Kennern zufolge das beste Sushi weit und breit anbietet.

Im nächsten Haus befanden sich bis vor einiger Zeit noch die Herrenfriseure Grit + Walter, doch auch sie fanden keine Gnade vor dem neuen Hauseigentümer ADO und mußten ihr Geschäft in die Remise des Hauses Christstr. 25 verlagern. So sind erst im Haus Nr. 28 mit dem „Schlüsseldienst Jännert“ und dem Schachladen „Lasker’s“ wieder zwei Geschäfte zu finden. Gleich im Nebenhaus Nr. 29 haben wie schon vor 15 Jahren das „Charlottenburger Wappen“ von Manuela Liebscher und das Fahrradgeschäft „Marco Velo“ von Marc Tilley ihren Sitz. In den Häusern Nr. 30 und 31 waren früher noch das „Autohaus Westend“ und das „Fitnesscenter Sunrise“ beheimatet, heute werden sie u.a. von der Sprachschule des abw und einer salafistischen Moschee genutzt. Und natürlich dem Discounter Lidl. In der Nr. 34 war 2003 noch das „Café Sophie-Charlotte“ angesiedelt, das danach von der „Bäckerei Thürmann“ und 2005 von der „Bäckerei Arras“ abgelöst wurde. Heute ist hier ein Wettbüro ansäßig.

Nach der kurzen Unterbrechung durch das Gelände des Reifendienstes Pneuhage kommen wir an das Eckhaus Nr. 35, wo vor 15 Jahren noch eine Erotic Bar männliche Kundschaft anlockte. Heute ist hier das einzige Spielautomatencenter im Kiez verborgen. Links daneben ist heute wie damals eine Dependance des Lieferdienstes „Call-a-Pizza“ ansäßig. Seit 2008 gibt es in Nr. 36 den Hundesalon „Snoopy Dog“. Die Schneiderei „Baobab“ und der Kosmetiksalon „Butterfly“ gab es 2003 noch im Haus 37, beide sind verschwunden. Geblieben ist in Nr. 39 das „Kochstudio Friedrich“, neu ist im gleichen Haus die Fahrschule „Marcus“. Der Folienhersteller „CD Design“ von Matthias Eggert residierte vor 15 Jahren noch in repräsentativen Räumen im Erdgeschoß von Haus Nr. 41, nach dem Umbau des früheren Supermarktes „Extra“ zu einer Rewe-Filiale sitzt der Betrieb nun im 1. Stock.

Wir queren die Knobelsdoffstraße und stoßen in Nr. 46 auf das Nagelstudio „Happy Nails“, das sich seit 2004 hier hält. Und seit 2007 gibt es in Nr. 49 mit dem Café „Le Village“ eines der wenigen Highlights der insgesamt doch recht öden Straße, das allerdings bei unserer Visite komplett eingerüstet war. Der Traditionsbetrieb „Teppich Blau“ in Nr. 50 ist seit 2014 verschwunden, neu ist an dieser Stelle das Kochstudio „Cooks Connection“. Kurz vor dem Kaiserdamm, im Haus Nr. 53/54, gab es 2003 noch das Billardlokal „Chaos“, das mehrfach Besitzer, Namen („Allutirps“, „Arya“, „Bo-Jays“) und Konzept änderte und heute wieder mal umgebaut wird ...

Die östliche Straßenseite

Wir gehen nun die Sophie-Charlotten-Straße auf der anderen Seite zurück. In Haus Nr. 67

BUCH HANDLUNG GODOLT
Danckelmannstr. 50 · 14059 Berlin
Tel. 030 2505 85 47
Fax 030 9836 56 73
info@buchhandlung-godolt.de
www.buchhandlung-godolt.de

Naturheilpraxis-Isik
• Schmerztherapie medi-taping
• Klassisch-med. Massagen
• Jade-Massage
• Ohrakupunktur
• Biomolekulare Therapie
• Neuraltherapie
• Faltenunterspritzung
Danckelmannstr. 9 b,14059 Berlin
Tel. 33 00 71 31
Mo – Fr: 10 – 13 und 14 – 19
www.naturheilpraxis-isik.de

Fleischerei
Frank Bauermeister
Fleischermeister
Biokäse, Biowein, Heiße Theke, Partyservice, hausgemachte Wurst...
Danckelmannstraße 11 • 14059 Berlin
Telefon 321 67 42
und 32 67 87 60
Fax 32 67 87 61
NEULAND

Dirk Müller
Steuerberater
Danckelmannstr. 9d
14059 Berlin
Tel. 030/32 60 25 80
Fax 030/32 60 25 82
www.steuer-dm.de

APOTHEKE
AM KLAUSENER PLATZ
Margarethe von Wnuk Lipinski
Apothekerin
Kompetente Beratung in allen Arzneimittelfragen.
Spandauer Damm 49
14059 Berlin
Tel.: 030 / 321 84 67
apothekeamklausenerplatz@web.de

Inh. Sigrid Block
Orthopädie-Schuhmachermeisterin
Bergemann
Orthopädische Maßschuhe · Einlagen nach Maß und Gips
Orthopädische Schuhzurichtungen · Lieferant aller Kassen und Behörden
14059 Berlin · Horstweg 30 · ☎ 030/3216950
Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 10.00 - 13.00 und 15.00 – 18.00 Uhr, Samstag 10.00 – 12.00 Uhr
U-Bahn Sophie-Charlotte-Platz, Bus 309

Falken-Apotheke
Apothekerin Ursula Geibel
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Homöopathie-Große Arzneitee-Auswahl
- Naturheilmittel für Schwangerschaft und Stillzeit
- Vermietung von Milchpumpen, Babywaagen und Inhalationsgeräten

Wir beraten Sie gern!
Mo - Fr 8.30 - 18.30 h • Sa 8.30 - 13.30 h
Danckelmannstraße 51 • 14059 Berlin
Tel 030 / 322 15 51 • Fax 030 / 325 70 38

VINUM
SPEZIALITÄTENKONTOR
Catharina d'Aprile
Danckelmannstraße 29 • 14059 Berlin
Tel. 030 – 322 66 19 • Fax 030 – 322 66 22
VinumBerlin@gmx.de • www.VinumBerlin.de
Montag-Freitag 14 - 19 Uhr • Donnerstag 14 - 20 Uhr
Samstag (Mai - Sept.) 10 - 14 Uhr
(Okt. - April) 10 - 16 Uhr

Ferzelo
Mittagstisch
Partyservice
Kaffee
Wein und
vieles mehr
Danckelmannstraße 50
14059 Berlin
T. 030 - 30 83 90 91 • F. 030 - 74 92 77 90

DIE GLASBÄREN
Jungfernheideweg 15a
13629 Berlin
Tel. 321 45 68
0172-496 01 94
DIE GLASBÄREN

Yoga
im Kiez
Jeden Montag von
16.30 - 18.00 Uhr (Gruppe)
bei
erfahrener Yogalehrerin (BYV)
Info: 0162 736 46 17
Martina Tinney

Gynäkologische Praxis
Dr. med. Neumann-Strätz
Sprechstunde Mo – Fr
telefonische Anmeldung erbeten
Witzlebenstrasse 3
14057 Berlin
Telefon: 322 20 22

befand sich vor 15 Jahren mit der „Fischhandlung Conrad“ noch ein Traditionsbetrieb.

Der frühere Feinkostladen mit Herrn Conrad

Heute beherbergen die Räume einen Massagesalon. Erst nach der Knobelsdorffstraße stoßen wir mit dem „Friseursalon Kerwat“ von Annemarie und Ulrich Kerwat auf das nächste Geschäft, das es 2003 auch schon gab. Wieder ein ganzes Stück weiter folgt in Nr. 84 das Fachgeschäft für E-Zigaretten mit dem Namen „Zmoky“, das sich immerhin seit 2012 hier hält.

Im „Zillehaus“ Sophie-Charlotten-Straße 88 wechselten häufig die Namen und Konzepte der hier traditionell ansäßigen Gaststätte. Wo es vor 20 Jahren im „Zille-Eck“ noch Pferdesteaks gab und danach unter dem Namen „Heinrich“ gute Berliner Küche angeboten wurde, ist nunmehr eine Kita zu finden, die nur noch den Namen Heinrich Zilles trägt.

Das frühere „Heinrich“

An der gegenüberliegenden Ecke zur Seelingstraße in Haus Nr. 89 war vor 15 Jahren ein Geschäft, in dem man sich Elektrowerkzeuge und -maschinen ausleihen konnte. Heute hat „Alan Spätkauf“ hier seinen Sitz. Nun folgt wieder ein langes Stück ohne Geschäft, sieht man mal von den im Gewerbehof GSG angesiedelten Betrieben ab. Erst in Haus Nr. 97 gibt es wieder einen Traditionsbetrieb: Die „Linde“. Diese Kiezkneipe war Anfang der 80er-Jahre als einer von mehreren Kollektivbetrieben im Kiez entstanden und hat bis heute den Charme jener Zeit bewahrt.

KiezUrgestein „Linde“

Bis zu seinem Tod vor einem Jahr leitete Mitbegründer Klaus Rathsack das Lokal, heute führt sein früherer Mitarbeiter Frank Baumeister die Raucherkneipe. Zwei Häuser weiter, in Nr. 99, hält Herr Krüger seit eh und je mit seinem Musik- und Pianohaus die Stellung, Chapeau! An der Ecke zur Gardes-du-Corps-Straße hatte Bruno Pellegrini lange Jahre sein Edelrestaurant „Anna&Bruno“. Erst vor kurzer Zeit schloß er den Restaurantbetrieb, angeblich wegen der Belästigung seiner Gäste durch jene Gelegenheitsarbeiter aus Osteuropa, die am Netto-Parkplatz herumlungern. Der Betrieb wird nun als Cateringservice weiter geführt.

Es folgen im Haus Nr. 104 ein Physiotherapeut, ein Logopäde sowie ein türkischer Imbiß mit wechselnden Namen. Im Eckhaus zum Spandauer Damm gibt es einen Filialbetrieb der Großbäckerei „Steinecke“ und jenseits des Damms die bereits eingangs erwähnte Suppenküche von Omi Rosi.

Werfen wir abschließend noch einen Blick in das von Parexel dominierte Sträßchen „Am Bahnhof Westend“. Im alten Kaiserbahnhofsgebäude bot vor 15 Jahren noch Peter Biskup seine Weinspezialitäten aus dem Markgräfler Land in Baden an, ehe ihm dort gekündigt wurde. Heute ist er im früheren Postgebäude am Spandauer Damm zu Hause. An der Ecke gegenüber dem alten Bahnhof gab es mit dem „Kuschel-Eck“ in Nr. 10 vor 15 Jahren noch ein nettes Restaurant mit bürgerlicher Küche, das in der Zwischenzeit auch von Parexel geschluckt wurde. Das Second-Hand-Damenmodegeschäft „mezzo“ von Nicole Petitpierre, welches sich hier für einige Zeit zum Mittagstisch für Parexel-Mitarbeiter gewandelt hatte, ist ebenfalls verschwunden. Und der Konzertaustatter „Life Sound“ von Olaf Maske ist nur noch im Hinterhof von Haus Nr. 2 zu erreichen.

kb

Die Sophie-Charlotten-Straße

Heinrich Zille war im ausgehenden 19. Jahrhundert als Lithograph für die Photographische Gesellschaft tätig. Als sein Arbeitgeber aus dem Berliner Zentrum ins Charlottenburger Westend zog, folgte der 34jährige Zille bald. 1892 zog er mit seiner Familie in das Haus Sophie-Charlotten-Straße 88, das sieben Jahre zuvor errichtet worden war. Hier, im vierten Obergeschoß, wohnte er bis zu seinem Tode im Jahr 1928. Sein 1888 geborener Sohn Hans erinnerte sich später:
„Eine beschauliche Ruhe war in der Straße. Die Sophie-Charlotten-Straße war noch lange nicht ausgebaut. Von den Fenstern der Wohnung schweifte der Blick ins Freie. Hinter der Ringbahn dehnte sich braches Land, zum Teil mit niedrigen Kiefern bestanden...“

Heinrich Zille fertigte die Aufnahme von seiner Wohnung aus. Die westliche Seite der Sophie-Charlotten-Straße war noch unbewohnt. Sie diente als Wäschetrockenplatz, es wurde auch Gemüse angebaut. Links erkennen wir die Knobelsdorff-Brücke, die über die S-Bahn- und Eisenbahntrasse führt.

Die Straße gab es damals schon eine geraume Zeit. Bis sie 1885 ihren heutigen Namen nach der Königin Sophie-Charlotte erhielt, kannte man man sie als Schützenweg. Unweit der Kreuzung der Sophie-Charlotten-Straße mit dem Kaiserdamm, dort, wo heute das Haus Kaiserdamm 13 steht, gab es bis in das frühe 20. Jahrhundert hinein das Schützenhaus der Charlottenburger Schützengilde.

Sophie-Charlotte, erste preußische Königin, (1668 – 1705), war die Namensgeberin der Straße.

Im Historischen Lexikon der Edition Luisenstadt lesen wir: „Auf der Karte von 1884 waren in ihrer Trasse der Fürstenbrunner Weg und der Schützenweg eingezeichnet. Im Stadtplan Berlins von 1893 war sie namentlich von etwa Höhe Mollwitzstraße über den Spandauer Berg bis zum später benannten Kaiserdamm eingezeichnet. Im Stadtplan Berlins von 1920 war die Sophie-Charlotten-Straße von Königsweg über den Kaiserdamm, über die damalige Spandauer Straße (heute Spandauer Damm) im Bogen um die Schloßanlage herum, ein Stück entlang der Hamburger Eisenbahn und der Alten Spree bis an die Spree eingezeichnet. Sie wurde ab 1885 bis 1918 vermutlich in mehreren zeitlichen und örtlichen Abschnitten benannt. Am 30.5.1892 wurde wahrscheinlich der Teil über die Spandauer Straße nach der Königin benannt. Um 1918 erhielt dann das Teilstück bis zur Spree ebenfalls diesen Namen.“

Zille sollte in den nächsten Jahren noch erleben, wie auf beiden Seiten der Straße Häuser gebaut wurden. Anfang des letzten Jahrhunderts standen fast alle Gebäude.
Die Straße hieß im Volksmund „Presskohlenallee“, denn hier gab es, besonders auf der Westseite, zahlreiche Kohlenhandlungen. Bis zum Güterbahnhof Charlottenburg oberhalb des Spandauer Damms war es nicht weit.

Heinrich Zille stand vor seinem Haus in der Sophie-Charlotten-Straße 88, als er dieses Foto anfertigte. Wir sehen die Häuser 34 (links) bis 31. Das linke Haus steht noch heute.

Die Bombardierungen und die Straßenkämpfe des Zweiten Weltkriegs hinterließen etliche Spuren. Große Teile der Engelhardt-Brauerei, deren Betriebsgelände von der Danckelmann- bis zur Sophie-Charlotten-Straße reichte, wurden zerstört. Besonders markant: die Kreuzung Sophie-Charlotten- und Knobelsdorffstraße, wo die Häuser an allen vier Ecken zerstört wurden.

Bis in die 1960er Jahre gab es in der Straße wie überall im Viertel eine Fülle von Läden, die den täglichen Bedarf deckten. Beispiel-

OPTIK
AM KLAUSENERPLATZ
G. BRÜNTGENS
KLAUSENERPLATZ 23
14059 BERLIN
TEL./FAX 030 - 321 85 01
E-MAIL: g.bruentgens@gmx.net

TRIANGEL
Teamsupervision
Coaching
Mediation
Organisationsberatung
Horstweg 35, Tel.: 3228373
www.institut-triangel.de

THOMA SERVICE THOMA SERVICE
THOMASCHKY
Schädlingsbekämpfung
Desinfektion · Reinigung
Horstweg 28 · 14059 Berlin
Tel.: 3 21 63 41 · Fax 3 21 23 28
THOMA SERVICE THOMA SERVICE

ERGO
Thorsten Bandoly
Hauptagentur der
ERGO Beratung und Vertrieb AG
Seelingstr. 18 - 14059 Berlin
www.thorsten.bandoly.ergo.de
Tel 030 / 70 22 89 59

APOTHEKE
am Sophie-Charlotte-Platz
Schloßstr. 30 - 31
14059 Berlin
Angelika Fandl
Mo. - Fr. 8.00 - 18.30
Sa. 9.00 - 13.00
Tel. 030 / 34 26 141
Fax 030 / 34 09 69 78
Bestellungen: apo-sc@t-online.de
www.apotheke-sophiecharlotte.de
Wir beraten Sie gerne!

BOSCH Service
Classic Car Service
C. Bezorgiannis
Inhaber
Bezorgiannis
Seelingstraße 54
14059 Berlin
Tel. 030 / 32 67 66 - 0
Fax 030 / 32 67 66 - 20
info@bosch-service-bezorgiannis.de

haft führen wir einige Geschäfte auf der Ostseite der Straße zwischen der Knobelsdorffstraße und dem Spandauer Damm auf: Milchgeschäft (Nr. 82), Gaststätte (Nr. 83), Textilien (84a), Lebensmittel (Nr. 86), Zeitschriften (Nr. 87), Seifen (Nr. 89), Gaststätte (Nr. 90), Fotoladen (Nr. 91), Gaststätte (Nr. 97), Feinbäckerei (Nr. 99), Gaststätte (Nr. 101), Holz- und Kohlenhandlung (103), Buchhandlung (104).

Flaneuren alter Schule (s. den Aufsatz über Geschäfte und Lokale in der Sophie-Charlotten-Straße) wurde zumindest mehr geboten als heute.

hm

BROT-GARTEN
IN CHARLOTTENBURG
VOLLKORNBÄCKEREI
Seelingstraße 30 • 14059 Berlin
Telefon 030 - 322 88 80

Historische Häuser im Kiez (13)

Großgaragen des Westens Sophie-Charlotten-Straße 98

Es gab Einzel- und Sammelboxen, modernste technische Ausrüstung, eine Tankstelle und eine Werkstatt, eine Autopension, eine Vulkanisieranstalt und das alles im Tag- und Nachtbetrieb. So entnehmen wir es einem Briefkopf der „Großgaragen des Westens“ (GedeWe) aus dem Jahr 1930.

Großgaragen hatten einen Boom in der Endphase der Weimarer Republik. Es gab über hundert in Berlin, darunter die bekannte Hochgarage in der Kantstraße 126/27, die zur gleichen Zeit, nämlich 1929/30, errichtet wurde und unter Denkmalschutz steht. Sie bot Platz für 300 Autos.

Fast 90 Jahre gibt es die „Großgaragen des Westens“ in der Sophie-Charlotten-Straße 98 schon. Die Anlage ist denkmalgeschützt.

Der Kohlenhändler Gustav Kipke war der Besitzer des Grundstücks in der Sophie-Charlotten-Straße 98. 1912 errichtete er dort einen Schuppen, in dem Zimmereiholz gelagert wurde. Seine Kohlen hatte er vermutlich auf dem Nachbargrundstück Nr. 99 untergebracht, das ihm ebenfalls gehörte. 1930 finden wir einen neuen Eintrag im Adressbuch. Der Kaufmann Dr. D. Lewin, der am Kaiserdamm wohnte, war Anfang der 1930er Jahre als Eigentümer der gerade errichteten Garagen aufgeführt. Den Entwurf hatten die auf Großgaragen spezialisierten Architekten Lohmüller, Korschelt und Renker geliefert. Die Abnahme durch die Baupolizei erfolgte im November 1929. Einwände des Bezirksamtes, die Höhe des Neubaus harmoniere nicht mit denen der Mietshäuser ringsum, konnten zuvor entkräftet werden.

Das Vorderhaus ist zweigeschossig, links geht es in das Kellergeschoß, das das gesamte Grundstück einnimmt. Hier kann man Parkplätze mieten. Zum Hochparterre gelangt man über eine Rampe.

Als Mieter finden wir damals unter anderem eine Autoreparaturwerkstatt, den eigentlichen Garagenbetrieb, ein Unternehmen, das Kleintransporte durchführte und einen Handel mit Autoersatzteilen.

Die Kundschaft war sicherlich nicht im Wohnviertel am heutigen Klausenerplatz zu finden, sondern in der Gegend rund um den Kaiserdamm, wo das Bürgertum wohnte. Noch waren Automobile Luxusgegenstände, die man besser in Garagen untergebracht wissen wollte.

1938 sind im Berliner Adressbuch letztmalig als Eigentümer die drei Kaufleute D. Lewin, M. Lewin und S. Wolin-Lewin, vermutlich Brüder, genannt. Sie gingen nach Warschau; denkbar ist, daß sie polnische Juden waren und abgeschoben wurden. Erben der Lewins aus den USA erhoben nach dem Krieg Entschädigungsansprüche.

1939 ist mit F. Kowalski, einem Fuhrunternehmer aus Plötzensee, ein neuer Eigentümer eingetragen. Den Krieg überstand das Gebäude ohne größere Schäden.

1978 ließen sich Werner und Manfred Ring in den „Großgaragen des Westens“ nieder und eröffneten zunächst eine reine Autowerkstatt. Heute handeln sie auch mit Gebraucht- und Neuwagen. „Wir machen alles ums Auto“, sagen sie. Und Kraftwagen kann man immer noch im Kellergeschoß parken.

hm

teas & tins
25 JAHRE TEE-O-D'OR
www.teeodor.de
& tasteful things

Seit 2007
goldesel
stullen, bier und rockn'
Seelingstraße 7 • 14059 Berlin
030 820 77 158 • goldesel-berlin.de
Nichtraucher Kneipe

MARKGRÄFLER
WEINHANDLUNG
BADEN, Schweiz und mehr
im alten Postamt vis-a-vis
Schloss Charlottenburg
Spandauer Damm 27
14059 Berlin (Charlottenburg)
Hofeinfahrt: Klausenerplatz 1
Telefon (030) 3 41 90 79
www.markgraefler-weinhandlung.de
Öffnungszeiten
Montag - Freitag 10 - 18.30 Uhr • Samstag 10 - 14 Uhr

VINIFERA
WEINHANDLUNG
Klausenerplatz 6
D-14059 Berlin-Charlottenburg
Tel.: 325 79 06
www.vinifera-weinhandlung-berlin.de
Geschäftszeit: Mo ab 14.00, Di - Do ab 12.00,
Fr ab 10.00 jeweils bis 20.00 Uhr,
Sa 10.00 - 16.00 Uhr

Kneipen im Kiez (4)

Kastanie, Schloßstr. 22

Das zur Jahrhundertwende gebaute Haus in der Schloßstr. 22 verfügte wie alle Gebäude dieser Prachtstraße von Beginn an über einen Vorgarten, allerdings war er auf die rechte Hälfte des heutigen Gastgartens beschränkt. Die erst 1999 nach einem Gasrohrbruch gefällte alte Kastanie in der rechten Hälfte des Gastgartens stand beim Bau des Hauses bereits seit ca. 25 Jahren.

Im Erdgeschoß war von Beginn an ein Gasthaus ansäßig. Erster Wirt war ein Herr Zargus, das verrät das Charlottenburger Adressbuch von 1900. Zehn Jahre später übernahm ein Herr Heuer das Lokal. Der Name der Kneipe zu jener Zeit ist nicht überliefert. Erst ab 1920, mit dem neuen Besitzer W. Wascher, kennen wir den Namen aus der zeitgenössischen Literatur: es hieß schlicht „Bei Wascher“.

Die Waschers führten die Arbeiterkneipe während der Weimarer Republik und der Nazi-Herrschaft, ab 1940 war die inzwischen Witwe gewordene Frau A. Wascher alleinige Wirtin.

Traurige Berühmtheit erlangte das Lokal, als in der Nacht vom 31. Januar auf den 1. Februar 1930 in den Räumen der Jungkommunist Otto Grüneberg verblutete, nachdem er von einem SA-Trupp auf der Schloßstraße angeschossen worden war. Zum Gedenken an diesen Mord finden heute noch an jedem ersten Sonntag im Februar Feierstunden im Vorgarten statt.

1960 finden wir neue Besitzer und einen neuen Namen für das Lokal: Hella und Helmut Trucks führten nunmehr die Kneipe und benannten sie nach dem den Gastgarten dominierenden Baum „Zur Weißen Kastanie“. Heute noch findet man im Telefonbuch diesen Namen verzeichnet, obwohl er seit langer Zeit nicht mehr geführt wird.

Nachdem ihr Mann verstorben war, gab Frau Trucks das Lokal auf und verpachtete es an Dritte, darunter auch für kurze Zeit an Elke Querbeet. Dabei machte Frau Trucks satte Gewinne, denn die an sie zu zahlende Pacht betrug ein Vielfaches dessen, was sie selbst an die Hausbesitzer zu entrichten hatte. 1973 übernahm Uschi Reuß (damals noch Ehlers) gemeinsam mit Udo Sattler die Kneipe für eine Pacht von 1.500 DM. Der neuen Hauseigentümerin, der „Neuen Heimat“, mußte Frau Trucks aber nur 250 DM zahlen – eine Rendite von 600 Prozent!

Dies ändere sich erst 1980, als der Mietvertrag von Frau Trucks auslief und das Kollektiv um Uschi einen eigenen Mietvertrag mit der Neuen Heimat abschloß.

Doch wer war dieses Kollektiv? Uschi suchte sich ihre Geschäftspartner in ihrem Bekanntenkreis zusammen, insgesamt waren es sieben oder acht Inhaber, so genau weiß sie das heute selbst nicht mehr. Unter ihnen war auch der Elektroingenieur Peter Reuß, aus der Partnerschaft wurde Liebe und schließlich eine Ehe, die heute noch glücklich (!) hält.

Peter Reuß in den 80er-Jahren

Unter der kollektiven Leitung wurden die Gasträume komplett umgebaut. Zuvor gab es nur einen winzige Tresen, „den kleinsten Tresen Berlins“, wie Uschi sich schmunzelnd erinnert. Die linke Hälfte des Gartens kam hinzu, die Küche wurde erweitert, der Laden brummte. In den Anfangsjahren hatte es nur einen „Hungerturm“ gegeben, in dem für die Gäste gegen eine Spende Rollmöpse, Essiggurken, Schmalzstullen oder Buletten bereit lagen. Der Turm war jeden Abend leer – die Spendendose aber auch...

1983 war ein besonders aufregendes Jahr für die Kastanientruppe: Heinrich Lummer (CDU), seinerzeit Innensenator in Berlin, ordnete die gewaltsame Räumung aller noch besetzter Häuser an. Dies betraf auch mehrere Häuser im Kiez. Die über 100 Besetzer standen so von einem Tag auf den anderen auf der Straße. Die meisten von ihnen errichteten auf dem „Nassen Dreieck“, vis-à-vis von der Kastanie ein Zeltdorf, das sie „Chaotenburg“ nannten. (vgl. Heft 10 der Reihe „Kiez-Geschichten“). Dort gab es natürlich keine Toiletten und kein fließendes Wasser. Aber es gab ja die Kastanie, wo man dies alles erledigen konnte... Diese Fremdnutzung wurde auch geduldet, es wurden in der Kneipe sogar Spenden für die heimatlosen Besetzer gesammelt.

Durch diese Episode verstärkt, galt die Kastanie endgültig als linke Kneipe im Kiez. Das Publikum bestand größtenteils aus linken Studenten und anderen Intellektuellen. Die besondere Atmosphäre und das große Angebot an linksliberalen Zeitungen zogen Schriftsteller, Filmemacher, Schauspieler, Journalisten und Künstler an.

Claudia Müller
Hebamme
Heilpraktikerin
Craniosacral-Therapeutin
Diplom-Sozialpädagogin
Tel. 325 74 45
www.meine-hebamme-claudia.de

Malschule für Kinder u. Erwachsene
Inh. G. Saal
Seelingstraße 32
14059 Berlin
T.: 321 97 54 / 325 68 97

Verband alleinerziehender Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.
Beratung, Information, Treffpunkt
Seelingstr. 13 • 14059 Berlin
Tel.: (030) 851 51 20
Mail: vamv-berlin@t-online.de
Mo, Di, und Do von 10 - 14 Uhr
Mi 15 - 17 Uhr
www.vamv-berlin.de

Sinah Altmann
... damit es prima läuft
ANGEBOTE
Coaching
Beratung
Training
Seminar
Otto-Suhr-Allee 94
10585 Berlin
Tel.: 030 - 36 41 98 94
Mail: info@sinah-altmann.de
www.sinah-altmann.de

musik und klang
Qualifizierter
Gitarren-& Flötenunterricht
Musiktherapie
bei Musikerin und anthroposophischer Musiktherapeutin
Moni Hoffmeister
Berlin/Chlb.
Tel.: 030 / 28 70 27 20
www.monihoffmeister.de
musik@monihoffmeister.de

HOBEX
FACHHANDELS-GMBH
PARTNER FÜR LICHT + HANDWERK
Groß- und Einzelhandel für Allgebrauchs-, Halogen-, Leuchtstoff-, Energiesparlampen, Spezial-Leuchtmittel aller Art
Elektrowerkzeuge, Zubehör + Service für Metabo, Bosch, Spit-Impex, Ryobi, Fein, Black & Decker
Bolzensetz- u. Gas-Nageltechnik f. Metall, Stein, Beton
Möbelbeschläge der Marken Hettich u. Häfele
Fußmatten (kostenl. Aufmaß),
MIELE Gesamtprogramm
Wundtstraße 24 . 14059 Berlin
Telefon 030 / 3 21 40 40

creativ WERBUNG
LOGO-DESIGN · VISITENKARTEN
BRIEFPAPIER · FOLDER · FLYER
für SIEBDRUCK
KUNST und KOMMERZ
HANDEdruck Werkstatt
KNOBELSDORFFSTRASSE 48
TELEFON 030 / 260 742 1
winkler-werbung.d

eberle optik
staatl. gept. Augenoptikermeister
Brillen · Contactlinsen · Sehtest
Brillenabo · Glasversicherung
Verträglichkeitsgarantie
Wundtstr. 17 / Horstweg
Tel./Fax: 030 - 322 19 36
www.eberle-optik.de
20,00 € Kiez-Rabatt

FREIES MALEN
Folge deiner Intuition
Spiele mit Farben, Formen und Linien
Ich begleite dich behutsam auf deinen kreativen Pfaden
Christine Höppner
ATELIER PLUS
Knobelsdorffstr. 10
www.christine-hoeppner.de

Sprache – Sprechen – Stimme
Christine Zbiranski
Logopädin
Knobelsdorffstraße 17
14059 Berlin
Tel.: 322 65 15

Friseursalon
Damen, Herren & Kinder
Mariola Andrzejewski
Knobelsdorffstraße 20
14059 Berlin
Tel.: 030 / 3219849
Öffnungszeiten
Mo.: 13.00 – 18.00 Uhr
Di. - Fr.: 9.00 – 18.00 Uhr
Sa.: geschlossen

Als 1980 die taz gegründet wurde, war die Kastanie unter den ersten Abonnenten, mit Abo-Nr. 6!

Beliebt war die Kneipe auch bei den Kindern der Umgebung, bekamen sie doch hier gratis ein Glas mit verdünntem Himbeersirup ausgeschenkt. Als sie in der Nehringschule erzählten, es gäbe in der Kastanie „rotes Wasser“ umsonst, kamen besorgte Pädagogen in die Kneipe, um sich von der Harmlosigkeit dieser „Droge“ zu überzeugen... Richtiger Alkohol wurde in der Kastanie aber bei den „Jahresfeiern“ gratis ausgeschenkt, die mehrere Jahre veranstaltet wurden. Die „Berliner Kindl“-Brauerei spendierte jährlich 100 und zum 10jährigen Jubiläum sogar 1000 Liter Bier. Das zog natürlich „Gäste“ in Massen an, so daß es irgendwann zu viel wurde ...

Schneeskulptur vor der Kastanie

Daß sich auf dem Mittelstreifen seit Jahrzehnten das Boulespielen eingebürgert hat, ist ebenfalls auf die Kastanie zurück zu führen, denn die Besitzer brachten das Spiel 1976 von einer Reise aus Südfrankreich mit nach Charlottenburg. Legendär war das jährliche dreitägige Kastanien-Bouleturnier mit hunderten Teilnehmern, die auch aus Westdeutschland angereist kamen. Zum Turnier gab es für alle Teilnehmer gratis Bier von Faß und am letzten Tag ein großes Frühstücksbüffet!

Vor dem Boule-Frühstück 2003

In all den Jahren tauchten auch immer wieder legendäre, weil schräge Vögel in dem Lokal auf. Sei es „Opa Willi“, der in einer Röhre wohnte und abends die Gäste mit seiner Mundharmonika beglückte – sein Repertoire reichte von der „Internationale“ bis „La Paloma“ –, sei es der verrückte „Professor“, der ständig seine Katze bei sich hatte, oder die Feuerkünstler aus Kreuzberg mit ihrem Hund, die die Gäste mit ihren witzigen Kunststückchen unterhielten.

Unterdessen wuchs auch die junge Kastanie in der linken Gartenhälfte zu einem stattlichen Baum heran. Das Haus wurde wie auch andere unsaniert gebliebene Häuser im Kiez den Mietern zu günstigen Preisen zum Kauf angeboten. Das Kastanienkollektiv, von dem noch Uschi und Peter Reuß sowie Rüdiger Brandt übriggeblieben waren, erwarb die Gaststätte. 2008 wurde die Kneipe gemäß der neuen Gesetzgebung zur rauchfreien Zone, den Rauchern steht seither ein kleines Kabuff nebenan zur Verfügung, das aber kaum genutzt wird.

2015, nach über 40 Jahren, gab das einstige Kollektiv die Kastanie in neue Hände. Sabine Janssen übernahm das Lokal, das Personal und das Konzept, gemeinsam mit ihrem Geschäftspartner Thomas Eichelbaum.

Uschi, Thomas, Sabine, Peter (v.l.n.r.)

Seither dürfen wieder Hunde mitgebracht werden (die Kampfhundmode der 80er Jahre zwang seinerzeit zu einem Verbot). In den Wintermonaten gibt es verschiedene Veranstaltungen und im kommenden Jahr soll auch die Tradition des Bouleturniers wieder aufgenommen werden. Um die „Kastanie“ muß man sich also keine Sorgen machen.

kb

Tierärztliche u. Tierzahnärztliche Praxis
Knobelsdorffstr. 17 • 14059 Berlin
Tel. 322 86 06
Dr. Teresa Lankes
Tierärztin
Dr. Helmut Rux
Tierarzt m. Zusatzbezeichn.
Tierzahnheilkunde
Zahnbehandlung - Röntgen - Labor
EKG - Hausbesuche
Mo - Fr: 9.00 - 11.00 und 16.00 - 18.00 Uhr
www.tierzahnpraxis-berlin.de
zusätzliche Termine nach Vereinbarung

BEERBABOON.de
BEER MAIL ORDER
Seelingstr. 14 • 14059 Berlin

Nehringstr. 26
Freitag 16-19
Samstag 12-18
Alpakita
Exklusive Strickwaren einer peruanischen Frauenkooperative
www.alpakita-collection.com

Nehringstrasse 6 • 14059 Berlin
& coffee
Breakfast • Lunch • Cake
Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Kuchen und vieles mehr
Nehringstr. 6, 14059 Berlin
Öffnungszeiten: Di - So 9-19 Uhr

Sehr geehrter Herr Stadtrat Herz,

die warmen Monate sind vorüber, die Gastwirte räumen Tische und Bänke von den Gehsteigen in die Lager, die umsatzstarke Zeit ist Vergangenheit, es folgen Monate mit geringerem Einkommen.

Wer in den letzten Monaten nicht genug zurücklegen konnte, kommt in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Dies betrifft insbesondere jene gastronomischen Betriebe, die in Folge von drastischen Reduzierungen der ihnen vom Ordnungsamt genehmigten Flächen zur Außenbewirtschaftung deutlich weniger Umsätze verbuchen konnten als in den Jahren zuvor.

Und für die Anwohner war es vor einigen Lokalen aufgrund der Reduzierungen nicht möglich, mit mehreren Personen gemeinsam an einem Tisch zu sitzen.

Diese Probleme sind Ihnen seit Längerem bekannt. Bislang haben sie die Verantwortung dafür auf Ihren Amtsvorgänger Marc Schulte (SPD) geschoben. Doch ist es bei entsprechendem politischem Willen möglich und auch üblich, einmal gefaßte Beschlüsse wieder zu korrigieren, wenn sich diese als falsch erwiesen haben.

In Kenntnis dieser Praxis hatten Sie im Frühjahr angekündigt, eine eigene Beschlußvorlage zur Regelung der Außenbewirtschaftung vorzulegen. Auch sollte sich der zuständige Ausschuß auf einer Sitzung im Juni ausschließlich mit diesem Thema befassen.

Keines von beiden Vorhaben ist nach unserer Kenntnis umgesetzt worden. Diese Untätigkeit im Amt ist skandalös. Es steht zu befürchten, daß die Situation für Wirte und Gäste sich im kommenden Sommer noch verschlechtern wird, wenn neue Anträge auf Außenbewirtschaftung gestellt werden müssen.

Erfahrungen in anderen Bezirken wie Schöneberg-Tempelhof, Kreuzberg-Friedrichshain, Pankow oder Mitte zeigten in diesem Sommer, daß eine großzügige Bemessung der Flächen zur Außenbewirtschaftung - einschließlich der Gehweg-Unterstreifen! - keineswegs zu Problemen mit Passanten führen muß, sondern vielmehr zur Lebendigkeit des öffentlichen Lebens beiträgt.

Wir fordern Sie daher auf, die Wintermonate zur Präsentation und öffentlichen Diskussion einer neuen Vorlage zur Regelung der Außenbewirtschaftung im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf zu nutzen und den Betrieben die Möglichkeit zu eröffnen, sich im kommenden Jahr um eine neue, großzügigere Genehmigung zu bewerben.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Betz (Kiezbündnis Klausenerplatz e. V.)

Der „Biergarten“ des Langen Wirts, 2018

Gadow-Gehrke
weil gute Pflege kein Zufall ist
Danckelmannstr. 48 · 14059 Berlin
Tel. 030 / 13 88 799-0
www.hkp-gadow-gehrke.berlin

PLATANE 19
Gebrauchtwarenhaus
Knobelsdorffstr. 19
Kindersecondhand
Wundtstr. 19
2. Hand-Möbelladen
Wundtstr. 6
2. Hand-Bücherladen
Wundtstr. 8
Tel. 030 - 303 077 52

Shiatsu
Claudia Lülfing
Wundtstr. 5
Tel. 030 - 32105131
claudia.luelfing@shiatsu.de
www.shiatsu-luelfing.de

Ebert's Schuhreparatur
& Reitstiefel vom Fachmann
14059 Berlin
Nehringstraße 32
T. 030 - 322 40 38
ebert.e@berlin.de
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9.30 - 18.00 Uhr
Samstag 10.00 - 14.00 Uhr

Mit 10% Kennenlernrabatt! pro Person und Einkauf
charmant!
WOHNEN & SCHENKEN
Nehringstraße 17 · 14059 Berlin
T. 030 30 12 78 72
Öffnungszeiten
Mo – Fr 11 – 19 Uhr · Sa 11 – 16 Uhr

WP UP2DATE
Sicherheit · Wartung · Problemlösung
für WordPress-Webseiten
+49 156 7852 5641
www.wp-up2date.de

Einfach mal gemütlich was trinken gehen...
LANGER WIRT
Danckelmannstr.43
14059 Berlin
T. 030-47399469
info@langer-wirt.de

Kinderschuhe
Größe 17 - 43
Schuhschaukel
Nicole Ertl
Neufertstr. 24
14059 Berlin
Mo-Fr 10-18 Uhr
Sa 10-15 Uhr
030 - 322 56 86

Naturheilpraxis
Anna-Elisabeth Junge
Heilpraktikerin
HOMÖOPATHIE · MASSAGE
KLANGSCHALENTHERAPIE
SYSTEMISCHE AUFSTELLUNGEN
Horstweg 4 (1. GH. Pat.)
14059 Berlin / Charlottenburg
Telefon: 030 / 25 46 94 68

GIRASOLES
Sonnenblumen e.V.
spanisch-deutscher
Kindergarten
konsequent bilingual
Musik, Sport, Yoga, Experimente u.v.m.
Sophie-Charlotten-Strasse 113
(gegenüber Centro Italia)
14059 Berlin
Telefon: 030 - 30 11 25 96
Fax: 030 - 30 11 25 97
info@girasoles-berlin.de • www.girasoles-berlin.de

Gadow-Gehrke
weil gute Pflege kein Zufall ist
Danckelmannstr. 48
14059 Berlin
Tel. 030/13 88 799-0
www.hkp-gadow-gehrke.berlin

prema
Indisches Restaurant
Wundtstraße 9 · 14059 Berlin
T. 030 - 68 32 56 30 · F. 030 - 37 43 89 38
info@prema-restaurant.de
www.prema-restaurant.de
✆ 030 - 37 43 89 31
LIEFERSERVICE
täglich von 12 - 23 Uhr
Lieferung frei Haus ab 10,00 €

Wir begrüßen im Kiez

ApfelZimt Bäckerei/Café
Nehringstraße 16
(vorm. Café Selmani)

Beauty Salon, Friseur und Kosmetik
Christstr. 1 (vorm. Elisabeth Barti)
Mo. & Sa. 9 - 16 Uhr, Di. - Fr. 9 - 18 Uhr
Tel.: 0176-434 00 731

ABA Kebap,
türk. Imbiß, Danckelmannstr. 13
(vorm. Orient-House)

Ratpack Filmproduktion
Wundtstr. 4

Wir gratulieren...

... dem „Brotgarten“ zum 40jährigen Bestehen. Leider mit einiger Verspätung, weil wir nicht vorab informiert wurden. Dennoch freuten wir uns an dem einwöchigen Dauerfest bei strahlendem Sonnenschein, zu dem gratis gereichter Kaffee und Kuchen sowie zahlreiche Livemusiker beigetragen haben. Auf weitere vierzig Jahre Brotgarten im Kiez!

Annette Sipp begrüßt die Geburtstagsgäste

Gewerbenotizen

UNK aufgelöst

Nach siebenjähriger Existenz hat sich der Verein „Unternehmensnetz Klausenerplatz“ aufgelöst. Das UNK entstand aus einem für ein Jahr geförderten Projekt von Sinah Altmann und richtete sich vor allem an Neuankömmlinge unter den Gewerbetreibenden. Mit Infoabenden wurden Netzwerke geknüpft, gemeinsame Projekte organisiert und hilfreiche Tipps für die gewerbliche Tätigkeit vermittelt.

Das restliche Vereinsvermögen wurde dem Kiezbündnis übergeben, unter dessen Dach die aktiven Mitglieder des UNK regelmäßig einen Stammtisch jeweils am 2. Donnerstag ab 19.30 Uhr im „Langen Wirt“ veranstalten, zu dem Neulinge willkommen sind. Außerdem wurden 360 € für die Verlegung neuer Stolpersteine im Kiez an die zuständige Initiative des Bezirks übergeben.

Klaus Betz (Kiezbündnis), Sinah Altmann, Dirk Müller, Harald Marpe (Stolperstein-Initiative), Thorsten Bandoly, Petra Butschko (v.l.n.r.)

Neuer „Bier-Baron“

Im Spezialgeschäft für deutsche und internationale Biere in der Seelingstr. 14 gibt es einen Wechsel.

Frank Richartz hat den Hut an Matthias Fahlbusch als Geschäftsführer übergeben, der den Laden mit gleichem Konzept weiterführt. Wir wünschen ihm dabei viel Erfolg

Persisches Haus „Rango Bu“ verändert Konzept

Das persische Geschäft „Rango Bu“ in der Seelingstr. 34/36 ist bislang als Spezialgeschäft für persische Teppiche und Kunsthandwerk bekannt. Dr. Moshiri, der Eigentümer, ist außerdem noch Vielen als Betreiber seines Kräutergartens am Fürstenbrunner Weg bekannt. Er möchte seine Räume nun zu einer Teestube und einer Kräuterkochschule umgestalten. Eine komplett eingerichtete Küche wurde bereits eingebaut. Ab dem 1. November werden seine bisherigen Waren zu Sonderpreisen verkauft. Leser*innen des KiezBlatts, die das aktuelle Heft vorzeigen, bekommen zusätzlich 10% Rabatt! Im Dezember geht die Teestube an den Start, die Kochschule soll im März kommenden Jahres beginnen. Daneben gibt es eine große Auswahl an Tees und Kräutern zu kaufen.

Rettung der „Sternschnuppe“

Gegen die Kündigung des nicht nur bei Schüler*innen der benachbarten Schulen in der Nehringstraße äußerst beliebten Kiezladens „Sternschnuppe“ veranstaltete die „MieterWerkStadt“ eine Flugblattaktion und verabschiedete unter den anwesenden Anwohnern eine Resolution, in der der schwedische Immobilienkonzern „Akelius“ aufgefordert wurde, den Mietvertrag mit der „Sternschnuppe“ zu den gleichen Konditionen fortzuführen. Auch die zibb-Redaktion drehte vor Ort. Erfreulicherweise hatten die Protestaktionen Erfolg: Der Mietvertrag wurde verlängert – wenn auch zu deutlich höherer Miete ...

Solidarbekundung für den Kiezladen „Sternschnuppe“

Schöne Einzelhandelsgeschäfte im Kiez

Das Blumengeschäft von Usch Bühler in der Knobelsdorffstraße 39

Flower-Power: Schon vor der Eingangstür in der Knobelsdorffstr. 39 wird der Kunde von herbstlichen Farben wie Gelb, Orange, Rot, Weiß oder Violett in Blumentöpfen und Sträußen aufgehalten. Es sind Hortensien, Zweige mit Beeren, Dahlien, Astern, die lustige Lampionblume und natürlich verschiedene Heidekräuter. Ein feiner frischer Blumenduft füllt das Ladengeschäft. Bei Usch Bühler ist das ganze Jahr über Blütezeit – jedoch alles zu seiner Zeit.

Flower Power

Frau Bühler ist gelernte Floristin und führt seit dem 8. März 2002 dieses Geschäft. Sie ist gebürtige Schweizerin, was ihrer Aussprache Charme verleiht. Früh um 5 Uhr heißt es Aufstehen. Dann kauft sie auf dem Großmarkt Pflanzen und Blumen ein. Saisonal und regional von Gärtnereien aus dem Umland. Bei ihr gibt es keine gefärbten Blumen. Und sie unterwirft sich keinen Moden, die ja auch in der Floristik manche „Blüten“ treiben. Ihre beiden Mitarbeiterinnen Helga und Jutta gehen ebenfalls mit Leidenschaft auf die individuellen Wünsche der Kunden ein, und wer keine Vorstellung hat, bekommt persönliche Beratung für schnittfrische Blumensträuße etc. Für traurige und fröhliche Anlässe können Bestellungen aufgegeben werden. Im Laden finden sich noch eine Auswahl an Gefäßen für den Innen- und Außenbereich, hübsche Deko-Artikel und Postkarten. In mehreren Läden und Restaurants in unserem Kiez sieht man frische Blumensträuße oder Topfpflanzen aus diesem Blumengeschäft. Mit der Bäckerei Bernhardt nebenan hat sich eine Symbiose ergeben. Man profitiert voneinander. Die Kundschaft ist eine bunte Mischung, manchmal kommt ein Schauspieler oder Politiker vorbei.

Der Herbst/Winter hält eine Vielfalt an Blumen und Pflanzen bereit, die schön klingenden Namen will ich einmal aufzählen: Rosen, Dahlien, Gladiolen, Chrysanthemen, Astern, Hortensien, Färberdisteln, Calla, Nerinen, auch die Kleine Gartenamaryllis genannt, Nelken, Inkalilien, Hagebuttenzweige, Fackellilie, Distel, Gerbera, Fuchsschwanz, Efeu, Kamille und verschiedene Gräser und Beeren.

Und bald kommt die Advents- und Weihnachtszeit mit wieder anderen Farben.

cj

Bühler Floristik
Knobelsdorffstraße 39
Tel: 325 84 54

Usch Bühler (l.) und Mitarbeiterinnen

Krankengymnastik
Massage
Praxis für Physiotherapie
F. und Ch. Wilhelm
Wundtstr. 14
14059 Berlin
Tel./Fax 030/325 67 55

Maya Rosenkranz
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Kaiserdamm 85
14057 Berlin
Tel. 030 - 364 198 - 0
Fax 030 - 364 198 -29
kanzlei@ra-rosenkranz.de
www.ra-rosenkranz.de

MARC'O VELO
Sophie-Charlotten-Str. 29
14059 Berlin/Charlbg
Tel. 030 - 321 39 49
vsf fahrradmanufaktur

Haut & Haar
Kosmetik Friseur
La Biosthetique
Knobelsdorffstr. 40
14059 Berlin
Tel. 030 - 325 52 63
info@hautundhaar.net
www.hautundhaar.net

RuzaD
Nagelstudio
im Salon Haut & Haar
LCN
Tel.: 0176-80082698
Knobelsdorffstraße 40 · 14059 Berlin

Taverna-Karagiosis
Griechisch-Orientalische Spezialitäten
Klausenerplatz 4
14059 Berlin
Tel. 321 20 05
Fax. 302 09 05 805
taverna-karagiosis@web.de
taverna-karagiosis-berlin.de

Petra Butschko
Heilpraktikerin
Philippistraße 11 · 14059 Berlin
030 67928160 · 01705566856
Termine nach Vereinbarung
praxis@petra-butschko.de
www.petra-butschko.de

Rosawolke
Internet - Gestaltung - Beratung
Präsentationen - Vorträge - Texte
Illustrationen
T. 030-322 43 23
www.rosawolke.de

PHYSIOTHERAPEUTISCHES ZENTRUM
AM KLAUSENERPLATZ
Spandauer Damm 46
14059 Berlin
Tel.: 030 89 75 44 72
Fax: 030 89 75 44 73
Email: info@ptzk.de
web: www.ptzk.de
Öffnungszeiten:
Mo - Do 7:30 - 19:30
Fr 7:30 - 16:00
und nach Vereinbarung
• Krankengymnastik
• Manuelle Therapie
• Gerätegestützte Krankengymnastik
• Manuelle Lymphdrainage
• verschiedene Wellnessangebote
• Hausbesuche

Gerd Ludwig
Facharzt für Allgemeinmedizin
Schloßstraße 32
14059 Berlin-Charlottenburg
(U-Bhf. Sophie-Charlotte-Platz)
T. 3 41 27 61 • F. 34 35 61 02
www.Praxis-GerdLudwig.de
Sprechzeiten

Mo	Di	Mi	Do	Fr
9 -12	9 -12	9 -12	9 -12	9 -12
15 -18	15 -18	–	15 -18	–

Im Alter zufrieden und umsorgt leben
Service-Wohnen
• 132 helle, komfortable Apartements in bester Citylage am Schlosspark Charlottenburg
Pflege mit Herz:
• 130 Pflegeplätze in Einzel- und Doppelzimmern
• hauseigene Küche, tägliche Wahlmenüs
gemeinnützige ProCurand
Seniorendomizil Wilhelm-Stift
Ernst-Bumm-Weg 6
14059 Berlin-Charlottenburg
Telefon 030 / 36 41 01 400
www.procurand.de

Ateliers und Galerien im Kiez (9)

Ilka A. Lörkes Maleratelier

Gleich im Eingang zum Ziegenhof, in der Danckelmannstraße 16, hat Ilka A. Lörke ihr Maleratelier und ihre Wohnung. Sie lebt seit 1990 in Berlin. Nach einem Familien- und Arbeitsleben in Bremen erfüllte sie sich endlich den Wunsch, sich ganz der Kunst zu widmen, zog nach Berlin und begann mit dem Studium an der Hochschule der Künste Berlin (HdK) und ließ sich von 1991 bis 1996 in Freier Malerei in den Ateliers von Inge H. Schmidt und Jonas D. ausbilden. Danach arbeitete sie als freischaffende Künstlerin und ist Mitglied im Berufsverband bildender Künstler, Gründungsmitglied der Künstlergruppe AGO und Initiatorin der Produzentengalerie „paint&move“, Berlin. Seit 2005 hat sie das Atelier direkt am Ziegenhof.

Ein Tag mit der Farbe, mit der Leinwand, mit dem Werkzeug ist ein „voller“ Tag, sagt sie. Dieses Gefühl von Fülle – es wird nie alt, nie verbraucht, es ist immer frisch und neu. Genau das strahlt Ilka aus, wenn man sie kennenlernt. Das macht auch ihren Kunstunterricht, den sie privat anbietet, so lebendig. Die Herausforderung, die ganz persönliche Handschrift des einzelnen Schülers ans Licht zu bringen – egal welchen Alters, z.Zt. zwischen 8 und 70 Jahren, nimmt sie gerne an. So entsteht Kunst – und mit Staunen erleben wir gemeinsam, wie innere Bilder unsere Fähigkeit fördern, sie nach außen zu transportieren, zeichnerisch und malerisch.

Welche innere Rakete treibt Ilka an?

Es ist immer ein neuer Anfang, ein neuer Strich, eine neue Farbe, eine neue Arbeit. Sie malt seit ihrer Kindheit so gut wie täglich.

„Die Malerei entzieht sich meinem Willen. Ich muss mich ihr völlig ergeben und mich immer wieder überraschen lassen. Manchmal bin ich nicht einverstanden und beginne mit dem Bild zu sprechen, versuche es zu überreden, mir gefügig zu machen. Aber dann entzieht es sich wie ein Vogel und entflieht. Dann kann ich mich nur noch führen lassen, oder.... aufgeben, das Bild mit dem Gesicht zur Wand drehen und warten, manchmal sogar Wochen und Monate“.

Latitude oder Polhöhenschwankung, Öl auf Leinwand

Sie meint, sie kann nicht beantworten, ob sie nach herkömmlichen Maßstäben ein freier Mensch ist.... „ja, ich bin total frei in der Kunst, aber irgendwie bin ich auch eine „Knechtin“. Diese Beglückung des Duftes der Farbe, wenn der Pinsel über die Leinwand fegt und die Farbe spritzt, erfüllt sie. Auch lässt sie oft den Zufall entscheiden, in welche Richtung sich eine Arbeit entwickelt, sie läuft den Klecksen und Nasen hinterher, um etwas Neues und nicht Geplantes entstehen zu lassen. Das ist der Zauber des Tuns.

Ihre Arbeitsmaterialien sind überwiegend Öl auf großem Format, aber auch die kleinen und winzigen Formate haben für sie ihren Zauber. Es sind verschiedene Werkgruppen entstanden:

- Eine malerische und spirituelle Interpretation nach den Texten des libanesischen Mystikers und Poeten Khalil Gibran
- Die Historie Berlins mit seinen Denkmälern, insbesondere die frühere Siegesallee mit den im Volksmund „Puppen“ genannten Standbildern
- Küsten und Meere, ihre Heimat an der Nordsee
- Der Mensch in all seinen Facetten

Wenn Ilka einen Tag nicht malt, fehlt ihr etwas und genau diesen Enthusiasmus strahlt sie auf mich aus. Ein Besuch in ihrem Atelier lohnt sich auf jeden Fall.

Eine eigene Webseite hat sie auch:
www.ilkaloerke.de

rk

aktiv im kiez

Klaus Helmerichs

Klaus ist 63 Jahre alt und Frührentner. Als ausgebildeter Jurist arbeitete er ab 1990 für die IG Metall, zuletzt als Tarifsekretär. Er wohnt erst seit fünf Jahren im Kiez und ist froh, eine Wohnung bei der Gewobag ergattert zu haben: „Angesichts der ständig steigenden Mieten im Kiez ist es von Vorteil, daß die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften ihre Mietsteigerungen auf maximal 2 Prozent im Jahr begrenzt haben.“ Das Problem der Mieten und der vermehrten Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen hat ihn auch im Ruhestand politisch aktiv bleiben lassen. „Ausgangspunkt war der erfolgreiche Mieten-Volksentscheid von 2015. Da habe ich Leute kennengelernt, die Unterschriften gesammelt haben.“ So ist er zur damals bereits existierenden „MieterWerkStadt Charlottenburg“ gekommen, zu deren „hartem Kern“ von einem Dutzend Aktiven er heute gehört.

Sein Hauptaugenmerk liegt in der Ausweisung des Klausenerplatz-Kiezes zu einem Milieuschutzgebiet, wobei er sich der Begrenztheit dieses Instruments durchaus bewußt ist: „Leider gibt es für Spekulanten auch in Milieuschutzgebieten noch zu viele Möglichkeiten, die Mieter mit höheren Kosten zu belasten oder gar aus ihren Wohnungen zu verdrängen, aber ein Milieuschutz wäre immerhin eine Verbesserung gegenüber der heutigen Lage.“ Deshalb ist er empört darüber, daß der Beschluß der BVV vom September 2017 über einen Milieuschutz für den Kiez – vom Schloßgarten bis zum Amtsgerichtsplatz – bis heute nicht umgesetzt wurde. Vor allem das widersprüchliche Verhalten des Stadtrats Oliver Schruoffeneger ärgert ihn sehr.

Klaus Helmerichs

„Wir von der MieterWerkStadt haben noch viel Arbeit vor uns, um einen wirksamen Schutz der Mieter vor Mietsteigerungen durch Modernisierungen und vor Umwandlungen in Eigentumswohnungen zu erreichen. Aber als Marathonläufer habe ich den nötigen langen Atem!“

kb

Immobilienspekulanten auch jenseits des Spandauer Damms aktiv

Der zweite Kiezspaziergang der MieterWerkStadt Charlottenburg führte die ca. 50 Teilnehmer*innen zum Neubaugebiet auf dem Gelände der ehemaligen Pulsklinik im nördlichen Teil der Sophie-Charlotten-Straße.

Sophie-Charlotten-Straße 24

Hier hat der Hausbesitzer, die Immobilienaktiengesellschaft ADO, dem Betreiber des Friseursalons Ritter den Mietvertrag gekündigt, nachdem er die geforderte Mieterhöhung von 70 % nicht zahlen konnte.

Mollwitzstraße 6 - 10

Das Haus gehört der Deutschen Wohnen, der zweitgrößten Immobilienaktiengesellschaft auf dem deutschen Markt. Die ehemalige Seniorenwohnanlage mit 372 Wohnungen wurde von der GSW im Jahre 1978 mit öffentlichen Mitteln errichtet. Nach der Privatisierung der GSW vernachlässigte die Deutsche Wohnen die Instandhaltung des Gebäudes. Nunmehr fordert sie Mieterhöhungen von ca. 1€/qm, das berichteten Mieter auf dem Rundgang.

Mollwitzstraße 3 -5

Hier werden z.Z. 86 Wohnheimplätze für Studenten neu errichtet. Die Wartezeit für einen Wohnheimplatz beträgt mehr als 3 Semester; die Miete bewegt sich zwischen 255-305 €.

Mollwitzstraße 12

Das ehemalige Max-Bürger-Zentrum liegt am Rande eines historischen Charlottenburger Klinikkomplexes, bestehend aus der geriatrischen Klinik und der Pulsklinik (ehemaligen FU-Frauenklinik). Dieses ca. 4,5 Hektar große landeseigene Gelände wurde im Jahre 2007 an einen Immobilienfonds verkauft. Dieser wiederum verkaufte das Gelände an den auf Jersey ansässigen Immobilienfonds „Activum SG Capital Management“. Das denkmalgeschützte Gebäude des Bürgerhospitals ist mittlerweile vollständig zu einer Wohnanlage mit 200 Eigentumswohnungen umgebaut worden und wird unter dem Namen „Joli Coeur“ vermarktet.

Neubau auf dem ehemaligen Gelände der Pulsklinik

Im nördlichen Teil des Geländes, auf dem früher die Pulsklinik stand, ist am Tag des Kiezspaziergangs Richtfest für den ersten Bauabschnitt gefeiert worden. Bis 2022 sollen ins-

Coaching
Authentische Positionierung
Kerstin Rath > 030.235712 68
am Mierendorffplatz
freiraum21.com

Giro d'Espresso
... italienische Kaffeekultur in Berlin!
Frühstück
Mittagstisch ab 11:30
im Kiez!
Knobelsdorffstr. 47
Mo-Fr: 8-19 · Sa+So: 9-18
www.facebook.com/GiroEspresso/

ASIA-MARKT LO
Asiatische Lebensmittel und Geschenkartikel
Nehringstr. 4a
14059 Berlin-Charlottenburg
T. 030 89 39 35 15
F. 030 89 39 35 19
Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10:00 - 19:00 Uhr
Sa. 10:30 - 18:00 Uhr
NEU!
Lebensmittel für die vegetarische und vegane Küche

abw gemeinnützige Gesellschaft für Arbeit, Bildung und Wohnen mbH
Die abw gGmbH stellt im Klausenerplatz-Kiez die folgenden Angebote für Sie bereit:
SPRACHSCHULE
Sophie-Charlotten-Str. 30
Kontakt: 030-322 20 33
Schulabschlüsse – Berufsbildungsreife
Sophie-Charlotten-Str. 83a
Kontakt: 030-326 53 53
Betreutes Jugendwohnen
Nehringstr. 28
Kontakt: 030-955 974 27
www.abw-berlin.de

gesamt 14 Gebäude mit ca. 580 Eigentumswohnungen errichtet werden. Die Grundpreise für den Kauf einer Wohnung beginnen hier bei über 5000 €/qm. Bei diesem Preisniveau ist klar, dass sich Normalverdiener hier keine Wohnung leisten können. Einige Anwohner befürchten, dass das hohe Preisniveau auf die Mietpreise der umliegenden Quartiere ausstrahlen könnte. Bei der Diskussion über das Bauprojekt wurde zunächst die Frage aufgeworfen, wieso das landeseigene Vivantes-Klinikum das Gelände an einen Immobilienspekulanten verkauft und nicht als Baugrundstück für die landeseigenen Wohnungsunternehmen bereitgestellt hat, um preiswerte Mietwohnungen zu errichten. Desweiteren wurde gefragt, wieso der Bezirk es akzeptiert, dass ca. 800 Wohnungen gebaut werden, ohne dass eine einzige preiswerte Mietwohnung errichtet wird.

Pulsstr.13

Hier werden von dem landeseigenen Wohnungsunternehmen Degewo zwei Wohngebäude für 77 Wohnungen errichtet. Der Mietpreis soll allerdings bei 10 €/qm liegen.

Spandauer Damm 60 -64

Den Gebäudekomplex hat die ADO vor einiger Zeit übernommen. Die ADO hat Modernisierungsarbeiten eingeleitet, die zu erheblichen Mietpreissteigerungen von ca. 200 -300 € pro Wohnung führen werden. Viele Mieter*Innen können diese Mieten nicht zahlen. Einige haben Härteanträge gestellt, andere ziehen aus, wie beispielweise eine Studenten-WG. Das Schlagwort „Raussanieren“ beschreibt das Vorgehen der ADO treffend.

Spandauer Damm 54

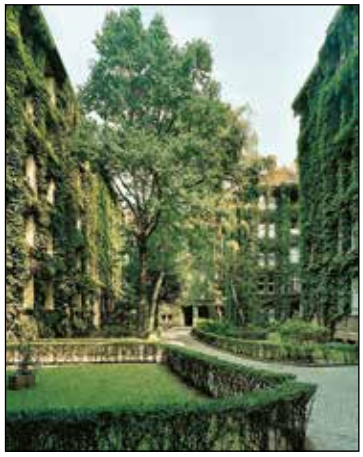
Der Eigentümer dieses Miethauses aus den 50er Jahren wechselte seit 2014 mehrmals. Schon im Jahre 2014 wurde das Haus entmietet und stand in der Folgezeit mehr oder weniger leer bzw. wurde zeitweise als Wohnung für Monteure genutzt. Hier liegt ein Fall von Zweckentfremdung vor.

2018 wurde nun mit Sanierungsmaßnahmen begonnen, der Vertrieb der noch herzurichtenden hochpreisigen Eigentumswohnungen hat begonnen.

Klaus Helmerichs

Nackte Fassaden versus historische Fassadenbegrünung mit Wildem Wein?

Seit 1909 besteht die Wohnanlage Charlottenburg IIb des genossenschaftlichen Beamten-Wohnungs-Vereins e.G. (BWV) im Vereinsweg, konzipiert vom Architekten Paul Mebes. Der BWV stellt die Anlage von 196 Wohnungen mit dem Innenhof und der umfassenden historischen Fassadenbegrünung mit wildem Wein zu Recht als „Märchenwald“ auf seiner Website (www.bwv-berlin.de) dar. Vögel und viele Insekten bereicherten über Jahrzehnte das umweltgerechte Ambiente, und die Mieter freuten sich über Schalldämpfung, den jahreszeitlichen Farbwechsel der Fassadenbegrünung sowie den guten Beitrag der Fassadenbegrünung zur Temperaturregelung im Stadtteil Charlottenburg.



Historische Fassadenbegrünung mit Wildem Wein. (www.bwv-berlin.de/Wohnanlagen/CharlottenburgIIb, 26.09. 2018)

Nun beschloss der BWV-Vorstand eine Fassadensanierung 2018/19 und schritt gleich resolut zur Tat: Die historisch über viele Jahrzehnte gewachsenen Weinstöcke wurden rigoros mit den Wurzeln entfernt. Die bisherige umfassende Fassadenbegrünung mit dem Selbstklimmer Wilder Wein soll nicht mehr angebracht werden, da sie angeblich die Fassade beschädigt. Nackte Fassaden mit einigen Ornamenten – und einer geringen Begrünung mittels Rankhilfen – sind die Zukunftsvorstellung des BWV-Vorstands. Die aktuellen Themen Klimaschutz, Schalldämpfung, Artenschutz für Vögel und Insekten scheinen dem BWV-Vorstand nicht relevant zu sein, wie sich auch bei der gemeinsamen Hofbegehung am 16. Oktober 2018 zeigte. Hauptsache, eine glatte sanierte Fassade mit den Ornamenten ist zu sehen! Frage: Können wir uns heute aus Umweltschutz-/Klimagründen heraus eine solche Einstellung noch leisten? In Berlin scheinbar schon.

Auch das Denkmalschutzgesetz 1995 in Berlin ist hier nicht sehr hilfreich: Fassadenbegrünung kann zum Erscheinungsbild einer denkmalgeschützten Wohnanlage gehören, muss es aber nicht. Umwelt-/Naturschutz und Denkmalschutz gehören zu verschiedenen Senatsbehörden in Berlin. Die eine Behörde stellt Millionenförderung für Stadtbegrünungsprojekte 2019 zur Verbesserung des Stadtklimas in Aussicht, für die andere Behörde (Denkmalschutz) ist dieses wohl nicht bedeutend in ihren Ent-

scheidungen. Eine Vernetzung und Kommunikation haben diese Senatsbehörden in Berlin anscheinend noch nicht entdeckt.

Nackte Fassaden nach Sanierung.
(Foto: D.Buhr, Sept. 2018)

Zitat aus der BWV-Website: „Der Mensch steht mit seinen Wohnbedürfnissen im Mittelpunkt unseres Handelns. Spätestens wenn Sie mit unserem Haus persönlich Kontakt aufnehmen, werden wir Sie von unserem Qualitätsanspruch überzeugen.“ (www.bwv-berlin.de, 26.09.2018)

Wir, Mieter/Genossenschaftsmitglieder des Vereinswegs, fühlen uns hinsichtlich der Aktionen des Vorstands zur Fassadengrün-Vernichtung gar nicht im Mittelpunkt des Handelns im BWV! Deshalb hat sich Anfang 2018 eine Initiative (AG Fassadengrün) von Mietern gegründet, um die ursprüngliche umfassende Fassadenbegrünung nach der Sanierung wieder zu erreichen. In einer Unterschriftenliste hatten sich bereits vor vielen Monaten ca. 80% der Mieter für den Erhalt der bisherigen Fassadenbegrünung ausgesprochen. Das wurde vom BWV-Vorstand bisher nur wenig berücksichtigt. Im September 2018 wurden Experten aus Senat, Bezirksamt, BUND und Kiezbündnis zu einer Hofbegehung eingeladen: Alle unterstützten in Ihren Aussagen das Ziel der Initiative der AG Fassadengrün. Einfluss auf eine Entscheidung hatte dieses weder bei der Unteren Denkmalschutzbehörde im Bezirksamt Charlottenburg noch auf den BWV-Vorstand.

Experten bei der Hofbegehung am 12.09.2018
(Foto A. Kuhn)

Im Danckelmann-Kiez haben sich schon vor Jahrzehnten Bewohner für vernünftige, weitsichtige Ziele und ihre Interessen an einem lebenswerten Wohnumfeld erfolgreich eingesetzt (z.B. Ziegenhof). Bedauerlicherweise hat sich in unserer Wohnanlage eine weitsichtige Einsicht über ein Wohnumfeld im Interesse der Mieter, die dort wohnen, sowie der Umwelt und des Stadtteilklimas nicht durchgesetzt. Die Vorstellungen des BWV-Vorstands mit einer spärlichen Begrünung mittels Rankhilfen an einigen Stellen der Fassaden (statt bis zum 2. OG jetzt bis zum 3. OG) ist der sogenannte Kompromiss. Die nächsten Fassadengrün-Vernichtungs-Aktionen in anderen BWV-Wohnanlagen bahnen sich bereits an.

Wer sich ausführlich über Fassadenbegrünung informieren will, dem sei die Website **www.biotope-city.net** und die Dissertation von Nicole Pfoser „Fassade und Pflanze – Potenziale einer neuen Fassadengestaltung“ (2016), Universität Darmstadt, sehr empfohlen.

Dr. Doris Buhr

Repair Café

Vier Jahre Repair Café

In November feierte das Team vom Repair Café seinen vierten Geburtstag! In dieser Zeit wurden etwa 1000 Geräte zur Reparatur vorgelegt, gut die Hälfte konnte wieder voll funktionsfähig gemacht werden! Allein in den letzten zwölf Monaten kamen 224 Besucher mit 262 defekten Dingen. Im Schnitt waren jeweils sieben Handwerker anwesend. Ihnen gelang es, 135 Geräte wieder in Gang zu setzen, 84 Dinge erwiesen sich als nicht mehr reparabel, für den Rest wurden Ersatzteile benötigt bzw. es war unklar, ob die Reparatur zum Erfolg geführt hatte.

Wie in den Jahren zuvor handelte es sich bei den defekten Gegenständen fast ausschließlich um elektrische Geräte aller Art. Aber es gab auch einige ausgefallene Objekte wie z.B. ein leuchtendes Hundehalsband, ein Spielzeugkrokodil, eine Babywippe, einen Schwippbogen, ein akustisches Kinderbuch oder einen Samowar.

Unsere Besucher kamen zu ca. einem Drittel aus dem Kiez, ein weiteres Drittel aus anderen Ortsteilen von Charlottenburg-Wilmersdorf. Der Rest aus entfernteren Berliner Bezirken und einige Besucher kamen sogar aus dem Umland. Den Vogel schoß ein Hilfesuchender aus Plauen im sächsischen Vogtland ab, der uns seine alte mechanische Schreibmaschine brachte und sich freudestrahlend nach langer, aber erfolgreicher Puzzlearbeit wieder auf die Heimreise nach Sachsen machte.

Insgesamt macht die ehrenamtliche Arbeit im Repair Café allen Beteiligten viel Spaß: den

Café Feyza
Kaffee, Kuchen & Feinkost
Öffnungszeiten:
Mo - Fr 6:00 - 19:00 Uhr
Sa 7:00 - 17:00 Uhr
So geschlossen
Presse & Tabakwaren
Knobelsdorffstr. 52 - 54 • 14059 Berlin
Tel. 030 - 325 118 75

Weiß Blau
Bayerische Spezialitäten, Biere, Weine und mehr ...
Knobelsdorffstraße 37
14059 Berlin

Bühler
Floristik
Knobelsdorffstr. 39 • 14059 Berlin
Tel/Fax 325 84 54
Mo - Fr von 8.30 - 18.00 Uhr
Sa von 8.30 - 13.30 Uhr

BERNHARDT'S BÄCKEREI
Inh. Bernhardt Fey
Knobelsdorffstraße 39
14059 Berlin
Tel: 030 / 3 21 59 87

Wollreich
Inh. Anke Alvarez Campos
Wolle & Zubehör
Schoppel • Lanartus • Opal
Adriafil • Lamana • Filcolana
Austermann
Knobelsdorffstr. 43 • 14059 Berlin
Tel. 030 - 302 043 87
wollreich@t-online.de
www.wollreich-berlin.de

SITA TARA
RAUM FÜR YOGA, KÖRPER- UND BEWUSSTSEINS ARBEIT im Charlottenburger Kiez
Yoga in Deutsch, Englisch und Russisch, Yin Yoga, Kinderyoga, Restorative Yoga, Kurse vor und nach der Geburt, Pilates, CANTIENICA®- Training, Meditation. Einstieg ist jederzeit möglich.
Danckelmannstr. 20 • 14059 Berlin
www.sitatara.de

putto
Rheinische Spezialitäten, selbstgebackene Kuchen und mehr ...
Inh. Denis Nocken
Schloßstraße 60
DE - 14059 Berlin
T 030 47 05 72 52
E kontakt@puttoberlin.de
www. puttoberlin.de

„Kiek mal rin"
REPRO LAND
Horstweg 8
14059 Berlin
Tel. 326 52 47
> Kopieren
> Scannen
> Drucken
> Copy-Shop
> Großformat
> Bindungen
> T-Shirts
> Fax-Service
Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 10:00 - 19:00 Uhr
Sa. + So.: geschlossen
und nach Vereinbarung

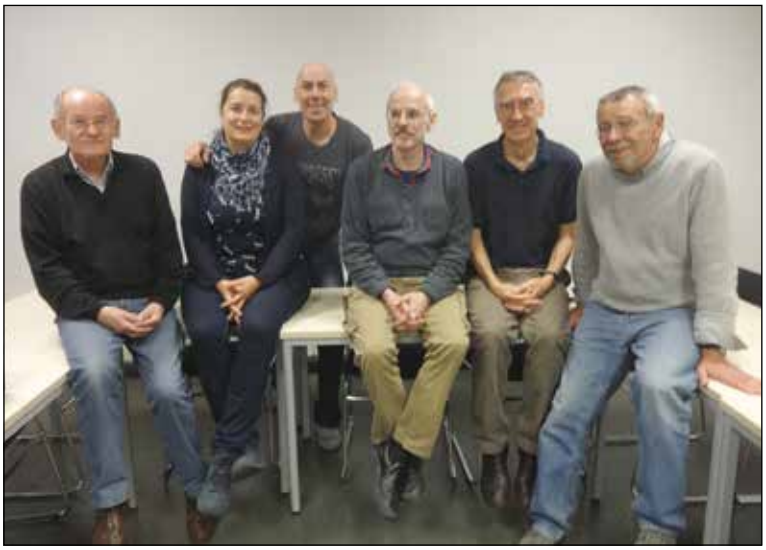
karsten.
Dein Friseur
fon: 030 818 614 77
Danckelmannstraße 29 / 14059 Berlin

Ndoro Trading
afrikanisches Kunsthandwerk
Manfred Schumacher
Seelingstraße 37 · 14059 Berlin
Germany
Telelefon +49 (0)30-31 50 56 63
Mobil +49 (0)177 763 02 98
info@ndoro-trading.de
www.ndoro-trading.de

CEDRE BLANC
Libanesisch Essen und Weine, Französisch Naschen
Nehringstr.34

Ausführservice
Betreuung | Training
0172 – 31 65 300
DOGS ONLY
Genehmigung nach § 11 Tierschutzgesetz

derzeit acht Handwerkern Hartmut, Reiner, Ingo, Igor, Andreas, Adam, Daniel und Ofer ebenso wie der Besucherbetreuerin und Kuchenbäckerin Ines und Klaus als Organisator. Mit Ines, Hartmut, Reiner und Klaus sind vier von Beginn an dabei, die anderen sind im Laufe der Zeit hinzu gestoßen. Die Besucher des Repair Cafés sind eigentlich alle angetan, selbst, wenn ihre Probleme nicht behoben werden konnten. Dies macht sich nicht zuletzt am Inhalt der Spendendose bemerkbar, die jeweils gut gefüllt ist. Davon können wir neues Werkzeug und Verbrauchsmaterial kaufen. Und den Rest hauen wir beim gemeinsamen Restaurantbesuch im Kiez auf den Kopf!



Reiner, Ines, Hartmut, Igor, Ingo, Klaus (vlnr)

Das Repair Café findet jeweils am ersten Donnerstag im Monat von 17 bis 19 Uhr in den Räumen der Sprachschule des abw, Sophie-Charlotten-Str. 30 (Vorderhaus, Hochparterre), statt.

kb

Aus Jüterbog nach Berlin

Wir sind mit Pfarrerin Ramona Rohnstock (36) und Diakon Hannes Wolf (31) verabredet. Sie kam im April dieses Jahres auf Wunsch der Gemeinde aus dem südbrandenburgischen Jüterbog als neue Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde Epiphanien nach Berlin, er ist hier seit drei Jahren Diakon. Beide stehen für einen Generationswechsel in der Kirchengemeinde mit ihren rund 4.000 Mitgliedern, die sich zeitgemäße Veränderungen und mehr Wirkung in den Stadtraum gewünscht hatten. So trifft man sich unter dem Dach der Kirche zum Basteln und Malen, zum Singen und Tanzen, zum Stricken und Häkeln. Es gibt Ausstellungen, Konzerte und Lesungen, Glaubenskurse und Gespräche, Tagesausflüge und längere Reisen, einen Jugendtreff im Kirchturm, Konfirmandenzeit und vieles mehr. Von den rund 50 Ehrenamtlichen sind jeden Tag einige im Einsatz, um die vielen begleitenden Arbeiten zu leisten, ohne die ein aktives Gemeindeleben nicht funktionieren könnte.

Ramona Rohnstock blickt nach den ersten sechs Monaten ihrer Arbeit optimistisch in die Zukunft ihres neuen Aufgabengebiets. Zuvor hatte sie zwei Gemeinden in Jüterbog und Kloster Zinna zu betreuen und fungierte außerdem als überregionale Jugendverantwortliche. „Ich wollte einfach mal eine feste Gemeinde, auch hat mich die Arbeit in einer Großstadt gereizt", begründet sie ihre Bewerbung um die vakante Stelle. Nun betreut sie seelsorgerisch die Protestanten bis hinunter in unseren Kiez; die Nehringstraße ist die historisch gewachsene Grenze zur Luisengemeinde. Etwa 60 Besucher kann sie zu normalen Gottesdiensten begrüßen. Zu Anlässen wie Weihnachten oder zu besonderen Veranstaltungen sind es dann erheblich mehr. „Letztes Jahr bei unserem Gospelkonzert platzte die Kirche aus allen Nähten, so voll war es", erinnert sich Diakon Hannes Wolf.

Ramona Rohnstock und Hannes Wolf

Dies soll auch künftig das Leben der Gemeinde auch für eher Passive und gänzlich Außenstehende attraktiver machen. Da die Gemeinde – wie viele Kirchengemeinden überhaupt – überaltert ist, gilt das Hauptaugenmerk der jungen Generation. Hier liegt eine der Kernaufgaben des jungen Diakons, der z.B. die Jugendgruppe betreut. Die Wiedereinführung von Kindergottesdiensten ist ein großer Wunsch der beiden Seelsorger.

Wir wünschen beiden viel Erfolg!

kb

Autobahnanschluss Knobelsdorffstraße

Im Kiezbündnis wird im Rahmen der VerkehrsAG seit vielen Jahren daran gearbeitet, den Durchgangsverkehr aus dem Kiez herauszubekommen. Dadurch sollen die Verkehrssicherheit erhöht, Lärm und Schadstoffe verringert sowie die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Hierzu hat es in den letzten Jahren einige Fortschritte gegeben, die aber nicht ausreichen. Nach Bekanntwerden der Sanierungsnotwendigkeiten am Autobahndreieck Funkturm sowie an Westend- und Rudolf-Wissel-Brücke sah die VerkehrsAG die Möglichkeit zu einem großen Wurf: Der in den 1960er Jahren beim Bau der Stadtautobahn als Notlösung eingerichtete Autobahnanschluss „Kaiserdamm“ an der Knobelsdorffstraße könnte im Zusammenhang mit den ohnehin umfangreichen Bauarbeiten an den Kaiserdamm verlegt werden. Der Kaiserdamm (Bundesfernstraße 2 und 5) ist ohnehin das Ziel und auch die Quelle der meisten Fahrzeuge, die in der Knobelsdorffstraße von der Autobahn abfahren oder auf sie auffahren.

Die Verlegung des Autobahnanschlusses in Fahrtrichtung Nord ist heute möglich, weil das östliche Bahngleis von Funkturm bis Bahnhof Westend nicht mehr genutzt und die Fahrbahn zum Platzgewinn für Auf- und Abfahrt dadurch ein Stück verlegt werden könnte. In Fahrtrichtung Süd sollte die Abfahrt an der Knobelsdorffstraße aufgehoben und dafür die jetzige Aus- und Auffahrt „Kaiserdamm Süd“ umgebaut werden. Unter anderem könnte dadurch der expandierende Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) direkt an die Autobahn angeschlossen und die Wege zum Kaiserdamm und zur Masurenallee verkürzt werden. Die Autobahnauffahrt von der Knobelsdorffstraße Richtung Süden könnte ebenfalls zum Kaiserdamm verlegt oder ersatzlos aufgehoben werden.

Eine solche Verlegung des Autobahnanschlusses würde den Verkehr im Kiez (einschließlich Sophie-Charlotten-Straße), in der Knobelsdorffstraße Richtung Westend und in der Königin-Elisabeth-Straße stark verringern. Auf dem Kaiserdamm würde sich dadurch der Verkehr zwischen Sophie-Charlotten-Straße und Königin-Elisabeth-Straße erhöhen. Die Belastung dort würde aber insgesamt nicht drastisch steigen, weil die Verkehrszahlen auch jetzt schon hoch sind und die Aufnahmefähigkeit des 8-spurigen Kaiserdamms deutlich besser ist als die der 2-spurigen Sophie-Charlotten-Straße oder der 4-spurigen Königin-Elisabeth-Straße. Auf der Stadtautobahn würde der Verkehr entzerrt und vor allem in Fahrtrichtung Süd durch die weniger dichte Abfolge von Auf- und Abfahrten zwischen Spandauer Damm und Funkturm die Unfall- und die Staugefahr verringert.

Während der Diskussionen über die Autobahn wurde in der VerkehrsAG auch der wachsende Flächenbedarf für die Innenstadt von Berlin in die Diskussion einbezogen. Daraus entstand die Idee, die in einem Trog verlaufende Stadtautobahn zwischen dem S-Bahnhof Messe-Nord (Witzleben) und der Knobelsdorffbrücke zu überbauen. Auf dem „Deckel“ könnten Wohnhäuser, Grünanlagen, Spielplätze oder andere Freizeiteinrichtungen entstehen.

Durch diese Überbauung würde einerseits für die Wohnhäuser am Autobahnrand (Saldern-, Rognitz- und Riehlstraße) endlich ein wirksamer Lärm- und Schadstoffimmissionsschutz realisiert und andererseits würden die bisher getrennten Wohngebiete zusammenwachsen. Ebenso wichtig wäre aber der Zugewinn an Wohnungsbaufläche, die in Berlin dringend gebraucht wird. Bei behutsamem Umgang mit der Flächennutzung und zu garantierenden Mietpreisen für Normal- und Geringverdiener von mindestens 50% der Wohnfläche wäre das ein Gewinn für die gesamte Umgebung.

Das Kiezbündnis hat die Vorschläge zur Autobahnanschlussverlegung und zur Überbauung an die Fraktionen von Parteien im Berliner Abgeordnetenhaus gesendet. Ziel war es dort, politische Unterstützung für die Prüfung unserer Vorschläge auf Realisierbarkeit durch den Senat zu bekommen. Am schnellsten hat die Wahlkreisabgeordnete Ülker Radziwill (SPD) reagiert und unsere Vorschläge in einer Abgeordnetenhaussitzung vorgestellt. Seitdem haben in der VerkehrsAG Gespräche mit Vertretern und Vertreterinnen der LINKEN, der FDP und der SPD stattgefunden. Bündnis 90 / Die Grünen unterstützen die Prüfung nach anfänglichem Zögern ebenfalls, und auch die CDU hat schriftlich überwiegend Zustimmung angedeutet.

Im September hat das Kiezbündnis einen leider nicht ganz so gut besuchten Themenabend zu den Vorschlägen durchgeführt und anlässlich eines Rundganges an der Stadtautobahn eine vertiefte Diskussion mit den Parteien aus Abgeordnetenhaus und Bezirksverordnetenversammlung sowie dem Bezirksamt (Stadtrat Herz, CDU) geführt. Unsere nächsten Schritte werden die direkte Ansprache der Senatorinnen für Stadtentwicklung (Lompscher, Linke) und Verkehr (Günther, parteilos, für die Grünen) sein.

Der VerkehrsAG und dem Kiezbündnis ist klar, dass es sich um ein gewaltiges Projekt handelt, das viel Geld kosten würde. Für die Finanzierung müsste auch der Bund als Straßenbaulastträger der Autobahnen gewonnen werden. Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass es eine möglichst von allen genannten Parteien getragene politische Unterstützung für das Projekt gibt. Wir sind überzeugt, dass die Entwicklung Berlins sowohl für die in unserem Kiez und Umgebung wohnende Bevölkerung als auch für neue EinwohnerInnen Projekte dieser Art braucht. Wir würden es begrüßen, wenn der Berliner Senat einen Masterplan für den gesamten Bereich zwischen Rathenauplatz und Autobahndreieck Charlottenburg entwickelt, in dem unsere Vorschläge berücksichtigt werden.

Wolfgang Neumann

Die Autobahnauffahrt von der Knobelsdorffstraße Richtung Süden

„Eine neue Etappe“

Vor 110 Jahren wurde die U-Bahnlinie zwischen Bismarckstraße und Reichskanzlerplatz eröffnet.

Fast alle Honoratioren waren erschienen, die Oberbürgermeister von Berlin und Charlottenburg, der Berliner Polizeipräsident, etliche preußische Minister, darunter Paul von Breitenbach, zuständig für öffentliche Arbeiten, und schließlich noch Wilhelm II., der deutsche Kaiser. Die Herren bestiegen an diesem Tag, dem 16. März 1908, am Leipziger Platz gegen 14 Uhr die U-Bahn und fuhren zum Bahnhof Bismarckstraße (seit 1929 Deutsche Oper). Bislang hatte die Linie hier geendet, aber nun ging es weiter nach Westen über die Bahnhöfe Sophie-Charlotte-Platz, Kaiserdamm bis zum Reichskanzlerplatz, dem heutigen Theodor-Heuss-Platz. „Der heutige Tag, der durch die erste Befahrung der Untergrundbahn nach Westend durch den Kaiser seine besondere Weihe erhalten hat, bedeutet für die Entwicklung des Berliner Verkehrswesens eine neue Etappe“, war von Minister Breitenbach in seiner Festrede zu vernehmen.

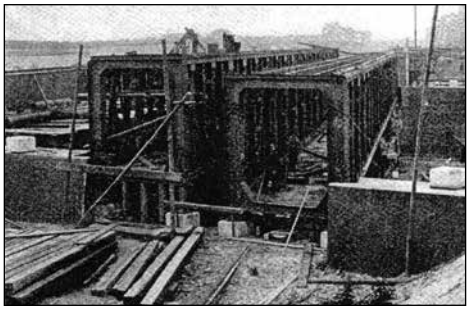
Im Anschluß an die „Kaiserfahrt“ gab es ein Festmahl im Charlottenburger Rathaus. Die Öffentlichkeit konnte die neue Linie zwei Wochen später befahren.

Der Eingang zum U-Bahnhof Sophie-Charlotte-Platz. Die beiden großen Portale auf dem Mittelstreifen verschwanden 1938, als im Rahmen der NS-Hauptstadtplanung neue Eingänge auf der Nord- und Südseite des Platzes entstanden.

Die Verlängerung der U-Bahnlinie nach Westen bescherte dem Viertel am Klausenerplatz eine verbesserte Verkehrsanbindung. Neben der S-Bahn und der Straßenbahn war es nun auch unter der Erde zu erreichen. Vorrangig bei der Anlage der neuen Strecke war allerdings die verbesserte Anbindung des Baugebietes Westend. 1906 hatten deshalb die Stadt Charlottenburg, die Hochbahngesellschaft und die Territorialgesellschaft Westend einen Vertrag geschlossen. Bald hatte man mit den Baumaßnahmen begonnen. Für die Ausführung war die Aktiengesellschaft Siemens & Halske zuständig, die Herstellung des eigentlichen Tunnelkörpers übernahm die Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen.

Der Kaiserdamm vom Sophie-Charlotte-Platz aus gesehen

Der Bau der neuen 2,6 km langen Strecke war allerdings nicht ganz einfach. Wegen des teilweise morastigen Untergrunds mußte der Tunnel auf einem Pfahlrost gelagert werden.



Aufstellung der Träger für die Tunnelröhre unter der Kaiserdamm-Brücke

Über den Reichskanzlerplatz hinaus wurde die U-Bahn-Linie 1913 verlängert, als das Deutsche Stadion an der Stelle, wo heute das Olympia-Stadion steht, fertiggestellt war. 1929 erfolgte die Verlängerung bis zum heutigen Endpunkt Ruhleben.

hm

Buchtipp des Quartals

Wunder und Wissenschaft

Dass sie kluge, unterhaltsame und menschenfreundliche Geschichten erzählen kann, hat die Autorin Karin Kalisa bereits vor einiger Zeit mit dem wunderbaren Berlin-Roman „Sungs Laden“ bewiesen.

Nun hat sie „Sternstunde“, eine kleine feine Winter- und Weihnachtserzählung, veröffentlicht.

Die fast 8jährige Kim - geboren an einem 24. Dezember - erfährt durch eine Radiosendung, dass der Weihnachtsstern womöglich gar kein Stern, sondern ein Komet, also quasi eine halbgefrorene Kugel aus Gas und Staub, gewesen sein soll. Sie ist schwer erschüttert, spielte der Weihnachtsstern doch von jeher eine wichtige Rolle als Symbol und Glücksbringer für sie.

Während ihre Eltern, Porzellanmalerin und Kirchenrestaurator, im Advent beruflich besonders eingespannt sind, versucht Kim weitere Informationen bezüglich ihres „Sternen-Kummers“ zu bekommen. Welch glücklicher Zufall, dass ihr Professor Sanftleben, Fachmann für kosmische Fragen, begegnet. In dem alten Mann findet sie eine verwandte Seele und erfährt von ihm viel Erstaunliches aus der Welt der Sterne und Kometen. Und auch ein besonderes Zusammentreffen mit dem gleichaltrigen Max - Star-Wars-Fan und in der Schule bislang ein großmäuliger Fiesling - bringt Überraschendes mit sich.

Am Ende eines langen Tages ist Kim um zwei neue Freunde reicher und um die Erkenntnis, dass Wissenschaft und Wunder sich nicht ausschließen müssen. Auf dem Weg dorthin begleitet man sie als Leser*in sehr gerne und freut sich mit ihr auf die besonderen Tage im Zeichen des Weihnachtssterns

Inga Godolt

Karin Kalisa
„Sternstunde“

Droemer Verlag 2018
12,00 €

Ausstellungen im Bröhan-Museum

BRÖHAN-MUSEUM

Landesmuseum für Jugendstil, Art Deco und Funktionalismus

Dieter Hacker. Volksfotos

Der ehemals „Junge Wilde“ Maler Hacker (76 Jahre) sammelte zwischen 1974-81 massenhaft analoge Fotos, die für den heutigen Betrachter an Trivialität kaum zu überbieten sind. Damals hatten Farbfilme die schwarz-weiß-Aufnahmen abgelöst, und alle möglichen Ereignisse mussten mit der Kamera festgehalten werden. Jeder Besucher der Ausstellung denkt sogleich an heutige Nutzer von Smartphones, wie sie die Welt ständig durch die virtuelle Optik wahrnehmen, um die Aufnahmen sofort Anderen zugänglich zu machen. Hacker wollte damals vermitteln, dass man über ein Motiv erst nachzudenken habe. Schließlich entsteht ein Bild im Kopf des Betrachters. Interessant sind auch die zahlreichen Aufnahmen, die manuell ausgesondert wurden, weil sie subjektiven Qualitätsansprüchen der Fotolabore nicht genügten.

Bis 27. Januar 2019, Di-So 10-18 Uhr.

George Grosz (1893-1959)

Diese Ausstellung mit 200 Exponaten dient als Lockruf für ein dem vielseitigen Künstler gewidmetes Museum. Kurator Ralph Jentsch hofft darauf.

In der Weimarer Republik funktionierte Grosz im Gespann der Brüder Herzfelde als Agitprop-Künstler für deren Malik-Verlag, der mehrfach unter Anklage gestellt wurde, da er antimilitaristisch, antiklerikal oder wider das Volksempfinden agitiert hatte. Dabei war Grosz ein höchst sensibler Zeitgenosse, dessen eifriges künstlerisches Schaffen bloß die Verhältnisse reflektierte.

Da seine Mutter ein Offizierskasino bewirtschaftete, hatte er die Chance, selbst in diese Kreise aufzusteigen, doch er reagierte auf Ohrfeigen mit Gegenwehr und wurde entlassen. Der WK I traumatisierte ihn durch einen Aufenthalt im Lazarett unter Geistesgestörten. Danach gehört er zu den maßgeblichen Dadaisten Berlins. Sein Moskaubesuch (1922) veranlasste ihn zwar, das Parteibuch zurückzugeben, doch weiterhin die Sache plakativ zu vertreten. Bald geriet er unter Vertrag des Kunsthändlers Flechtheim und entwarf für Erwin Piscator Bühnenbilder und Kostüme. Die Bedrohung durch Hitler hatte er bereits früh thematisiert, daher war ihm bewusst, dass es 1932 an der Zeit war, eine Anstellung in New York anzunehmen.

Obwohl Nordamerika das Traumland seiner jugendlichen Sehnsüchte darstellte, erlebte er die Realität ernüchternd. Nach dem Krieg schrieb er wehmütig über sein Leben. In den 50ern besuchte er mehrfach die alte Heimat. Eine Titelstory (Spiegel, 27, 1954) porträtierte ihn als ein Fossil, das nicht mehr in die schnelllebige Zeit passt. Die Zeugnisse seines unermüdlichen Schaffens sind nach ästhetischen Kategorien nicht gefällig, aber auch hier gilt, dass die Intension erfasst werden muss.

Bis 7. Januar 2019, Di-So 10-18 Uhr.

ks

Bröhan-Museum, Schloßstr. 1a

Kieznotizen

Mülltrennung à la ALBA

Neulich in einem Hinterhof am Klausenerplatz konnte man einen seltsamen Vorgang beobachten: Ein Mitarbeiter des Abfallentsorgers prüfte den Inhalt des blauen Altpapiercontainers, den er offenbar in seinem Fahrzeug entsorgen sollte. Die Tonne war aber nur zur Hälfte gefüllt. Dann prüfte der die gelbe Recyclingtonne, wo es wohl noch genügend Platz gab. Also schichtete er viele Kartons aus der Papiertonne in die gelbe Tonne um. Die blaue Tonne war danach fast leer, Auftrag erfüllt! Und er marschierte ohne Tonne zufrieden davon. Frage: Warum geben wir uns eigentlich so viel Mühe mit der Mülltrennung?

Kreuzung als Parkplatz

Die breite Kreuzung Seeling-/Nehringstraße wird immer öfter als Lade- oder gar Parkzone genutzt. Das erschwert nicht nur anderen Fahrzeugen das Passieren oder Abbiegen, es bedeutet auch für Fußgänger und Radfahrer eine akute Gefährdung, da sie den Verkehr nicht ungehindert einsehen können. Insbesondere für Kinder auf dem Weg zur Schule oder auf dem Heimweg ist dies eine ärgerliche Gefahrenstelle!

Kinder-Fahrraddemo im Kiez

Am 1. September gab es im Kiez eine Fahrraddemonstration von Kindern und Eltern für mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Einige Dutzend Kinder radelten mit ihren Protestplakaten durch den Kiez. Anschließend fand die Abschlußkundgebung auf dem Klausenerplatz statt, wo die Musik-Clowns „Ich und Herr Maier“ ein Gratis-Konzert für die kleinen Protestierer gaben. Dieses Konzert war spontan vom Zelt auf dem Ziegenhof auf den Klausenerplatz verlegt worden.

Spenden für die „Jugendinitiative SCK

Karin Karg, Leiterin der „Jugendinitiative SCK e.V.“, hatte im Oktober doppelt Grund zur Freude: Gleich zwei Spenden wurden ihr für Ihre ehrenamtliche Arbeit übergeben: Zum einen reichte die Hausgemeinschaft der Nehringstr. 34 das ihnen für Filmaufnahmen gezahlte Nutzungsentgelt von 400 € der Produktions-

firma dem Verein, zum anderen spendete eine Fußball-Tippgemeinschaft 300 €.

Im August des Jahres ist die zweite Staffel zur nordamerikanischen Spionageserie COUNTERPART produziert worden. Unter anderem wurden auch Außenaufnahmen in Berlin gedreht. Das Team von Koproduzent Studio Babelsberg Motion Pictures hatte während der Dreharbeiten seine Zelte in der Hauskneipe des Vereins Leben und Arbeiten e.V. im „Regenbogenhaus“ in der Nehringstraße 34 aufgeschlagen. Wie auch schon im Jahr zuvor haben die Hausbewohner entschieden, die Mieteinahmen für einen guten Zweck zu spenden. Im Jahr 2017 ist die Spende an den Seelingtreff in der Seelingstraße gegangen. Und in diesem Jahr wurde, auf Vermittlung des Kiezbüros, der Laden der „Jugendinitiative SCK e.V. - SchiKK – Schulaufgabenhilfe im Kiez Klausenerplatz“, der Nehringstraße mit 400 € unterstützt.

Noch aus früheren Zeiten gibt es die Tippgemeinschaft „Freunde des Dicken Wirts“. Die Gewinne kommen einer gemeinnützigen Einrichtung im Kiez zugute. Nachdem sich im letzten Jahr die „Platane 19“ über den Zuschuß zu einer Reise freuen konnte, kam nun Karin Karg in den Genuß der Zuwendung von 300 € für ihre verdienstvolle Arbeit mit Jugendlichen.

Thomas Trautmann (Wettleiter), Karin Karg, Ulrike Moser und Werner Lehmann (Gewinner)

Neue Ampel am Spandauer Damm?

Das Seniorendomizil Wilhelm-Stift im Ernst-Bumm-Weg hat sich mit einem Brief an Verkehrs-Staatssekretär Kirchner gewandt. Darin wird um die Einrichtung einer Bedarfsampel über den Spandauer Damm vom Durchgang zum Seniorenheim zum gegenüberliegenden Drogeriemarkt gebeten.

Der Grund für diese Initiative ist der Umstand, daß viele Bewohner des Heims den weiten Fußweg zur nächsten Ampel an der Sophie-Charlotten-Straße bzw. am Klausenerplatz vermeiden wollen und daher die an dieser Stelle extrem breite und stark befahrene Straße überqueren. Dabei kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen oder gar zu Unfällen. Der letzte schwere Unfall mit einem Senioren ereignete sich im Januar dieses Jahres.

Rattenbefall auf Spielplatz

Aufmerksame Anwohnerinnen machten uns darauf aufmerksam, daß sich auf dem Spielplatz auf dem Klausenerplatz dutzende Ratten herumtreiben. Diese sind offenbar durch liegengebliebene Essenreste angelockt worden. Glücklicherweise endet nun die warme Jahreszeit, so daß dem zuständigen Gesundheitsamt genügend Zeit zur Bekämpfung der unerwünschten Nager bleibt und der Spielplatz im nächsten Frühjahr wieder den Kindern zur Verfügung steht. Wie uns Stadtrat Arne Herz auf Anfrage mitteilte, hat das Grünflächenamt die Büsche ausgelichtet, um der beauftragten Schädlingsbekämpfungsfirma einen erneuten Einsatz von Ködern zu ermöglichen. Auch die Abfallbehälter wurden vorübergehend abmontiert. Wir hoffen, daß diese Maßnahmen zum Erfolg führen.

Fahrradboxen im Kiez

Bereits vor einem Jahr (Heft 67) berichteten wir über die Pläne von Bezirksamt und Gewobag, in einem Modellversuch etwa 10 Fahrradboxen in Kiez aufzustellen. Diese sollen nun noch in diesem Jahr errichtet werden. Auch sollen weitere Fahrradbügel installiert werden, vor allem an Kreuzungen, um eine bessere Sicht auf die Straßen zu ermöglichen. Die ebenfalls geplanten „Parkletts“ (mobile Aufenthaltszonen), neue Carsharing-Stellplätze sowie weitere E-Ladestationen kommen dagegen erst im nächsten Jahr.

Bezirk leidet unter Personalknappheit

Auf einer BVV-Sitzung im September beklagte Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger die extrem kritische Personalsituation, die im gesamten Bezirksamt, vor allen aber in seinen Resorts Bauen und Stadtentwicklung herrscht. So könnten jedes Jahr mehrere Millionen an Haushaltsmittel nicht verwendet werden, weil hierfür kein Personal vorhanden sei. Besonders drastisch sei die Lage im Bauamt, wo von acht Tiefbauingenieuren nur zwei für die nötigen Tätigkeiten zur Verfügung stünden. Dauerhafte Erkrankungen, altersbedingte Arbeitsunfähigkeiten und Elternzeiten seien die Ursache. Neuausschreibungen seien so lange nicht möglich, als diese Stellen formell besetzt seien. Sein Kommentar: “Das kommt eben davon, wenn man Quietschen für sexy hält“ ...

Ein Opfer dieses Dilemmas ist auch der Kiez, denn die geplante und bereits im Juli 2017 von der BVV beschlossene Aufstellung unseres Wohngebiets für den Milieuschutz konnte aus Personalgründen bislang noch nicht umgesetzt werden. Darunter haben vor allem jene Mieter zu leiden, deren Häuser inzwischen an Immobiliengesellschaften verkauft und aufwendig modernisiert wurden bzw. werden. Dies betrifft z.B. die Häuser Seelingstr. 5 und Gardes-du-Corps-Str. 12.

„Die Kastanie“ nun auch mit Kulturprogramm

Nachdem die Kneipenszene jahrelang wegen Ärgers mit Nachbarn, Polizei und Ordnungsamt kulturell verödet war, sprießen nun wieder die Angebote an Lesungen, Filmen und Konzerten. Nach dem Eiscafé Fedora, dem ZAP und Glaube Liebe Hoffnung wird nun auch die traditionelle „Kastanie“ zum Ort von kulturellen Darbietungen. Für den Rest des Jahres stehen gleich acht Veranstaltungen auf dem Programm, außerdem findet hier nun auch ein Kneipenquiz statt. Das komplette Programm ist als Flyer in der Kastanie oder im KiezBüro erhältlich und auf facebook unter fb.me/KastanieCharlottenburg einsehbar.

Flohmarkt-Probleme

Der letzte Kiezflohmarkt war wieder ein schöner Erlebnis. Bei wunderbarem Wetter boten hunderte Anwohner ihre Schätze den vielen Besuchern an. Doch es gab auch Probleme. So blieben viele unverkaufte Sachen einfach liegen und mußten nachträglich entsorgt werden. Auch wenn es gut gemeint ist, gilt doch die Auflage, daß keine Abfälle oder Waren von den Ständen zurückbleiben dürfen. Klagen kamen auch von Post- und Paketzusteller über zugestellte Hauseingänge. Diese bitte immer frei halten! Es wäre doch zu schade, wenn die schöne Einrichtung der Straßenflohmärkte, die in anderen Wohngebieten schon Nachahmer hat, künftig vom Ordnungsamt untersagt werden würde, oder?

Werkbundstadt zieht sich zurück

Im KiezBlatt 64 (Frühjahr 2017) berichteten wir über das Modellprojekt des Werkbundes, der 33 Architekten eingeladen hatte, ihre Entwürfe für eine Zukunftsstadt auf dem bisherigen Tanklager des Kraftwerks Charlottenburg auszuarbeiten. Geplant wurden 1100 Mietwohnungen in dreißig Häusern. Nunmehr weiß der Tagesspiegel zu berichten, dass die Grundstücksbesitzer mehrfach gewechselt hätten und der Werkbund sich am 30. Oktober aus dem Projekt auf einer Pressekonferenz verabschiedet habe. Das Projektmanagement läuft unter neuen Investoren als „Am Spreebord“ weiter. Ob die ursprüngliche Zielvereinbarung, nach der einkommensschwache Mieter berücksichtigt werden sollten, noch Bestand haben wird, darf bezweifelt werden...

Paten für Blumenkübel gesucht

Eine Frage an die Anwohner*innen und Gewerbetreibende zu den Beton-Blumenkübeln in der Nehring- und in der Knobelsdorffstraße: Die Pflege und das Wässern der Kübel hat die Mitarbeiter*innen des KiezBüros im vergangenen Sommer an ihre Grenzen gebracht, ein weiteres Jahr wird das nicht funktionieren (das Grünflächenamt wollte die Kübel schon vor ca. 15 Jahren entfernen lassen). Und da nur 5 der 18 Kübel von Anwohnern/Gewerbetreibenden regelmäßig gepflegt werden, müssen wir im Winterhalbjahr zu einer Entscheidung kommen: Sollen wir die Kübel vom Amt abräumen lassen, oder finden sich genügend Anwohner*innen, die uns unterstützten? Wie ist Ihre Meinung?

SUV und Transporter gefährden Radfahrer

Nicht nur im fahrenden Zustand ist die Menge an übergroßen Fahrzeugen in unserem verkehrsberuhigten Kiez ein Ärgernis. Auch als Nutzer einer Parkfläche gefährden sie andere Verkehrsteilnehmer, insbesondere Radfahrer, wenn ihr überlanges Fahrzeug hinten und vorne über die Begrenzung hinaus ragt. Ein besonders gefährliches Bespiel fanden wir in der Sophie-Charlotten-Straße.

Schöne Initiative der Nehringschule

Schüler*innen der Nehring-Grundschule haben mehrere Stromkästen im Kiez bunt bemalt. Aus schäbig-grauen „Straßenmöbeln“ sind dadurch wahre Kunstwerke entstanden, die das Auge des Passanten erfreuen. Eine tolle Initiative!

CHARLOTTENBURGER Ziegenhof

Neues vom Ziegenhof

Klimastress im Ziegenhof

Beim vorweihnachtlichen Glühwein im Raureif der Natur ist es kaum noch vorstellbar, aber Rudi Carrell wäre von diesem Sommer begeistert gewesen: mit Sonnenschein von April bis Oktober, mit Hitzewellen, bei denen Pulloverfabrikanten eingingen. Der einzige richtige Regentag fegte der Fête de la Musique das Kiezsingen vom Ziegenhof, sonst machte der Sommer den Hinterhof zur Urlaubs-Oase.

Hochgradigen Stress brachte dieser Vorbote im Klimawandel den Pflanzen der Stadt, auch in dem von der „Blockinitiative128“ gepflegten Ziegenhof. Ab April herrschte zunehmende Dürre. Anfangs brauchten nur kleine Pflanzen und junge Bäume besondere Pflege, ab Juni auch die mittleren Größen mit Wurzeln in 2-3 m Tiefe, wo es inzwischen trocken ist. Bäume und Büsche welkten und eine Vielzahl starb ab. Die beim Bewässern aktiven NachbarInnen der Blockini waren zu wenige, die Kraft reichte nicht überall hin. Die verbliebenen Pflanzen sind geschwächt und können Schädlingsbefall schlechter abwehren. Auch die menschlichen Angriffe hinterlassen zunehmend Schäden, einige Sträucher halten das intensive Beklettern nicht mehr aus: liebe Erziehenden, diese Pflanzen sind keine zur Zerstörung freigegebenen Spielgeräte!

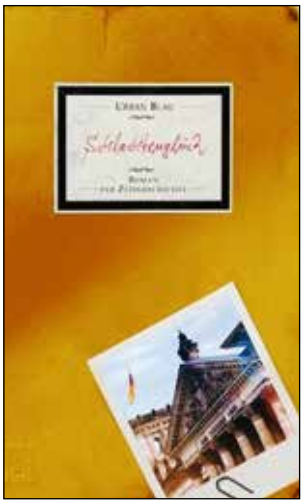
Nach der Winterpause hoffen wir auf einen ausgeglichenen nächsten Sommer, auch bei der Unterstützung beim Gießen.

HV

Buchbesprechung

„Schlachtenglück“ von Urban Blau

1989 demonstrierte sich die DDR-Bevölkerung mauerfrei, ein Jahr später gehörte das sozialistische Deutschland der Bundesrepublik. Damit war der Zweite Weltkrieg endgültig beendet. Und wie es sich nach einer Übernahme gehört, gab es Plünderer und Geplünderte, Unglücksraben und Glücksritter. In 120 kurzen Kapiteln berichtet der Autor mit wortgewandter Ironie von der Spezies, die sich gesund stoßen will. Macht, Geld und Sex sind deren Hauptoptionen und es blüht die moralische Verwahrlosung im Schweinestall der sterbenden deutsch-deutschen Geschichte. Erzählte Geschichte der besonderen Art: süffisant, skurril und sauspannend!



Urban Blau: Schlachtenglück.
Roman der Zeitgeschichte.
398 S. mit drei farbigen
Stadtplanausschnitten, €15,95

Erhältlich bei:
Buchhandlung Godolt
• www.buchhandlung-godolt.de
Buchhandlung Miss Marple
• www.krimi-marple.de
Buchhandlung Stodieck´s
• thomas.stodieck@berlin.de
Buchhandlung Buch & Kunst
• www.lesekaiser.de
BeerBaboon, Seelingstr. 14

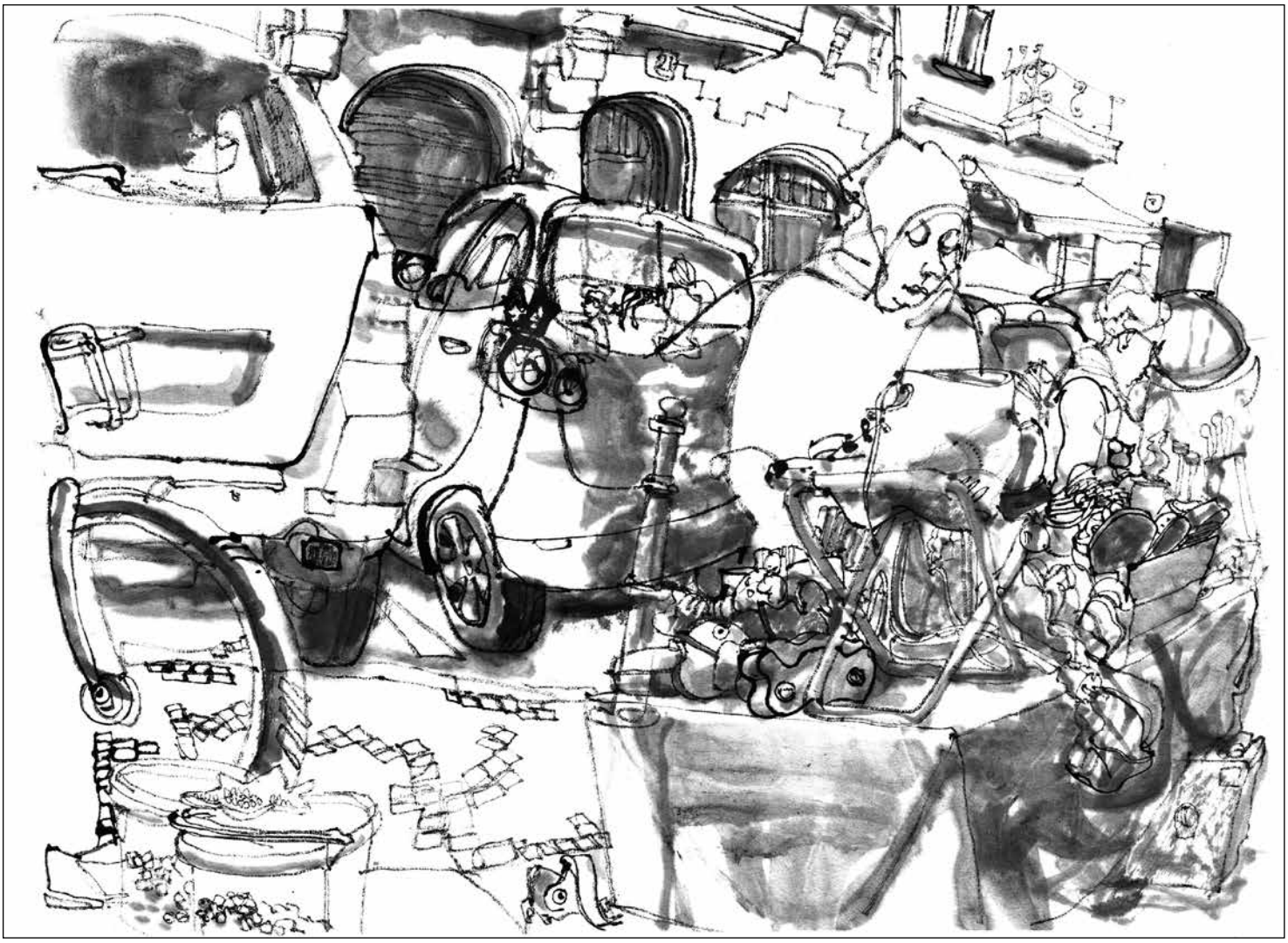
Elke Querbeet

Kunst im Kiez

Rolf Schröter: Kiezflohmarkt am 15. September 2018

Rolf Schröter wurde 1968 im Rheinland geboren und lebt seit 2000 mit seiner Familie in Berlin und im Klausenerplatz-Kiez. Er zeichnet nach der Beobachtungen, zuletzt bevorzugt mit Pinsel und Tusche, und veröffentlicht diese Zeichnungen auf seinem Blog **skizzenblog.rolfschroeter.com.**

Zu seinem Bild schreibt er: „Den Kiezflohmarkt hätten wir beinahe verpasst – allerdings steht immer ein ganzer Haufen aussortiertes Gerümpel bereit. Ich schnappe mir einen etwas abgenutzten (aber noch brauchbaren!) Kinderschreibtisch, trage den in die Danckelmannstraße und verschanze mich dahinter mit meinem Zeichenpapier. Diverse Bücher und Spiele liefert die Familie nach, wir wollen hauptsächlich loswerden und verlangen maximal symbolische Beträge, während am Nachbarstand ernsthafter gehandelt wird.“



VERMISCHTES

Mein Freund, der Baum, hat auch Durst!!

Klare Aussage, kein weiterer Kommentar nötig!!

DIE ZEIT

WOCHENZEITUNG FÜR POLITIK · WIRTSCHAFT · HANDEL UND KULTUR

Abends beim Griechen am Klausenerplatz. Ein Mann sitzt am Tisch und liest „Die Zeit". Ruft der Nachbar am Nebentisch: „Die Zeit heilt alle Wunden, wa?"

LGvB

Überbleibsel von der Walpurgisnacht?

Das Kiezbündnis informiert

Weihnachtsmarkt am 8. und 9. Dezember

Nachdem der letztjährige Weihnachtsmarkt zur Zufriedenheit der Aussteller zum ersten Mal an zwei Tagen stattfand, haben wir uns entschlossen, ihn auch in diesem Jahr wieder am Sonnabend und am Sonntag zu veranstalten. Und zwar am 8.12. von 14 bis 20 Uhr und am 9.12. von 12 bis 18 Uhr. Wie gewohnt werden an 36 Ständen schöne selbstgemachte Dinge von Kunsthandwerker*innen angeboten. Und das Kiezbündnis sorgt für das leibliche Wohl mit Kinderpunsch, Glühwein, Bratwürstchen sowie Kaffee und Kuchen. Der Kuchen stammt übrigens von den Aussteller*innen und täglich ein ganzes Blech mit Kuchen spendiert der „Brotgarten“. Herzlichen Dank dafür!

Kiezkalender 2019

Der Kiezkalender für das kommende Jahr liegt in mehreren Geschäften im Kiez für Sie aus. Er zeigt wieder historische Fotos aus dem Kiez. Der Preis bleibt stabil bei 5,00 Euro.

Film-Matinees im KiezBüro

Im Januar zeigen wir im KiezBüro, Seelingstr. 14, nach längerer Pause wieder Dokumentarfilme zur Geschichte unseres Kiezes. Interessant nicht zur für neu Hinzugezogene!

Sonntag, 6. Januar 2019, 11.00 Uhr:
„Straße im Widerstand“, Berlin 1974
Der Dokumentarfilm war eine Abschlußarbeit an der Hochschule für Film und Fernsehen. Er geht den Ereignissen in der heutigen Zillestraße zum Ende der Weimarer Republik nach. Adaption des Romans „Unsere Straße“ von Jan Petersen.

Sonntag, 13. Januar 2019, 11.00 Uhr:
„Menschen und Steine“, SFB 1998
Der Dokumentarfilm beleuchtet die Kämpfe um die Kiezsanierung in den Erinnerungen damaliger Aktivisten

Sonntag, 20. Januar 2019, 11.00 Uhr:
„Die Danckelmannstraße“, SFB 1997
Dokumentarfilm zur Geschichte des Kiezes mit Augenzeugeninterviews

Sonntag, 27. Januar 2019, 11.00 Uhr:
„Der Danckelmannkiez“, RBB 2018
Dokumentarfilm über die Entwicklung des Kiezes aus heutiger Sicht.

Termine 2018/19

Sonnabend, 8. Dezember
und Sonntag, 9. Dezember
Weihnachtsmarkt
(Schloßstraße 1a
(vor dem Bröhan-Museum)
Samstag von 14.00 - 20.00 Uhr
Sonntag von 12.00 - 18.00 Uhr

6., 13., 20. und 27. Januar 2019
jeweils 11.00 Uhr
KiezBüro
Film-Matinees

Sonntag, 3. Februar 2019
11.00 Uhr
Schloßstr. 22
(vor der Kastanie)
Gedenkkundgebung
für Otto Grüneberg

Impressum

Das **KiezBlatt** ist eine Stadtteilzeitung für das Wohngebiet zwischen Spandauer Damm, Kaiserdamm, Schloßstraße und Sophie-Charlotten-Straße. Es wird herausgegeben vom Kiezbündnis Klausenerplatz e.V., Seelingstr. 14, 14059 Berlin und erscheint vierteljährig. Die Auflage beträgt 4000 Exemplare. Der Vertrieb erfolgt über Auslagen und Verteilerboxen in ca. 200 Geschäften, Lokalen und Einrichtungen im Wohngebiet. Die Zeitung ist gratis und wird über Anzeigen finanziert.

V.i.S.d.P:
Klaus Betz, Schloßstr. 2H • 14059 Berlin

Redaktion:
c/o • **KiezBüro,** Seelingstr. 14 • 14059 Berlin

Tel.: 30 82 44 95 und **Fax: 30 82 44 98**

E-Mail: info@klausenerplatz.de
Internet: www.klausenerplatz.de

Öffnungszeiten: KiezBüro, Seelingstraße 14

Montag, Mittwoch, Freitag	10.00 - 14.00 Uhr
Dienstag & Donnerstag	14.00 - 18.00 Uhr

Sprechzeiten: Gewobag - Mieterbeirat
Mieterclub • Neue Christstraße 8
Ab 18.08.2017 alle zwei Wochen jeweils donnerstags von 17.15 bis 19.00 Uhr
Bitte beachten Sie auch den Schaukasten am Mieter-Club bzgl. etwaiger Änderungen
mieterbeirat@klausenerplatz-kiez.de

Bezirksamt Charlottendorf-Wilmersdorf
Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100 • 10585 Berlin
Postadresse: 10627 Berlin, Tel. 90291-0
www. charlottenburg-wilmersdorf.de

Bürgerämter
Bürgeramt Heerstr.
Heerstr. 12/14 • 14052 Berlin
Bürgeramt Wilmersdorfer Arcaden
Fußgängerzone Wilmersdorfer Straße,
Ecke Schillerstraße
Bürgeramt Hohenzollerndamm
Hohenzollerndamm 117 • 10713 Berlin
Hier auch Barzahlung möglich!

Für alle Ämter gilt: Vorherige telefonische Terminvereinbarung unter 115 bzw. auf Website des Bezirks:
berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/org/buergerdienste

Ingeborg-Bachmann-Bibliothek
Nehringstr. 10 • 14059 Berlin
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr.: 14.00 bis 18.00 Uhr
Tel. 9029- 24313/24361 • www.voebb.de

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf
Villa Oppenheim
Schloßstr. 55 (Otto-Grüneberg-Weg)
Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 10.00 bis 17.00 Uhr,
Samstag und Sonntag 11.00 bis 17.00 Uhr
Tel.: 9029-24106
museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

LayOut: Peter Swoboda • **Grafik&Design**

+ + + Das nächste KiezBlatt erscheint am 1. März 2019 + + + Das nächste KiezBlatt erscheint am 1. März 2019 +++